



DREI MASKEN VERLAG

**Philip Arp**

**HIERMIT GEBE ICH NICHTS BEKANNT.**

***Verse - Vorträge - Valentinaden***

**1. Teil**

© Copyright 1994 by DREI MASKEN VERLAG GmbH München

Drei Masken Verlag Gm.b.H. München  
Heiliggeiststraße 1 · D-80331 München · Telefon 0 89 / 22 51 46 · Telefax 0 89 / 53 31 45 · Telex 5 213 599 dtri  
Bankverbindungen: Dresdner Bank München, Konto-Nummer 3085 892 (BLZ 700 800 00), Postscheckkonto München 3601-802 (BLZ 700 100 80)  
HR München B 5632 · Geschäftsführer: Dr. mult. Werner Rieder

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, wie die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Fernsehen, Rundfunk und Schallplatten, insbesondere auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**DREI MASKEN VERLAG GmbH, Heiligegeiststr. 1, D-80331 München**

## AN EINEM FADEN

Oganga iss a so: Da ham oa aus Spaß an Fadn gschannt, vom neua Rathausturm zum Oidn Pätä. Am nächstn Tag ham andare no a paar Fädn dazua gspannt vom Oidn Pätä zur Hl. Geist Kiach und von da zum nein Rathaus. A Haufa Leit ham des gsehn, und ham aa zum Fädenspanna ogfangt. Von de Türm am Marienplatz nüwa zum Dom. Und nunta zur Mariensäule. Zur Theatina Kirch naus. Kreuz und quer. Salvatakirch, ecätera, ecätera, des Gespinnt is imma dichta worn. Friedensengl, St. Anna, Max Zwei, Bavaria, Friedensengl, Hofgartntempe. Des is a richtige Seuche worn, de Fadnspannerei. Ein glatter Wahn. Vom Hochhaus aus ham de Beamtn eahnare Privatfädn zogn, nüwa zum Feiawehrhaus, nunta zum Sendlinga Tor oda einfach zum nächstn Hausgiebe. Alle ham schließlich was gspannt. Die Sach is imma mea vaflacht. A Chaos, komma fast sagn. Dunkl is worn. Ma hat nimma durch gsehng. De Kamin und die Antennen warn mit hinein verwoben. A paar so Weltverbesserer wolltn den Durcheinander entwirren - aber hoffnungslos. Oana hat sich dabei obn vahengt. Is nimma loskumma. Wie des dLeit gsehng ham, ham sa se aa alle obn vahengt. San obn umanand krawet. Es hat se a neia Massnwahn entwickelt. Je mehra daß se vawicklt ham, um so tiefa hats de Fädn runta zogn. Und mit oamoi - is des ganze grissn. Gott sei Dank. Da Himme war wieda blau, weils zufällig grad Tag war. Ma hat wieda ungestört auf de Stadttürm steign könna und Papierfliaga nuntalassn. Und alles war wieda ohne Chaos. Daran siehgt man, daß unsare Zukunft an einem einzigen Faden hänga ko. Den so a Depp spannt.

## EINZUG

Der Einzug in die Stadt war großartig. Der Heimatleiter hatte jedem von uns Achselklappen gehäkel, und so etwas kannte man in München noch nicht. Infolgedessen gerieten die Münchner fast in Raserei, als sie uns abholten. Wir waren mit unserem Floß im Garten der Armen Schulschwestern in der Au gelandet. Von hier ging es spiralenförmig in die Stadt. Uns zu Ehren trugen alle Straßenbahnen einen Fransenbesatz, und man hatte die Innenhöfe nach außen gestülpt. Dadurch entstand ein unbeschreibliches Gemisch intimster Winkel und belebtesten Verkehrs.

In den Bierhallen trank man auf unser Wohl. An den Würstlbuden knackte man die Würstl auf unser Wohl. Die Straßenkehrer kehrten auf unser Wohl, und sogar die Feuerwehr löschte probeweise auf unser Wohl. So etwas war mir noch nicht vorgekommen. Es brodelte und prasselte und jodelte. Und über diesen Baiernmassen schwebte eine noch größere aufgeblasene Bavaria.

In der Ratstrinkstube angekommen, beim Ehrenmal, spreizte ich die Ehrenblumen so auseinander, daß ich meinem Nachbarn ins gegenübersitzende Gesicht sehen konnte und fragte ihn, wo man im Sommer hier einen Schlitten kaufen könnte? Denn ich hätte gerne probiert, ob man einen solchen in die Pinakothek mitnehmen darf, oder ob er als Tasche gilt. Aber es war ein Mann vom Feuilleton und er lachte nur.

## ZOOLOGISCHE PROBLEME

Meine Damen und Herren!

Zoologische Probleme lassen sich besser von einem Zoologen darlegen. Dazu bin ich wirklich nicht in der Lage. Der hat des glernt. Dann soll ers auch machen. Was er glernt hat. Vogelflug etc, in den Süden. Ich habs ja nicht glernt. - Die Hochzeitstänze der Ameisen und sowas. Das sind Fachgebiete! Sogar für die Ameisen. Nur ganz bestimmte Tiere führen dieselben aus. Aber mehr kann ich Ihnen wirklich nicht darüber sagen. Wenn Sie auch noch so gespannt drauf sind. Das wären sonst reine Vermutungen. - Und vermuten, das können S' selber auch. Da brauchen S' mich nicht dazu. Das heißt, Fantasie braucht man schon dazu. Zum Vermuten. - Aber ich bin weder die Fantasie... noch ... eine Vermutung. Etwas ganz ähnlich anderes wäre es, sollte ich Ihnen einen Vortrag über die Ureinwohner von Australien dartun. Ich kenn die Leute nicht. Habe keine Ahnung, warum die ausgerechnet in Australien sind. Kurz, ich weiß gar nix. Ich weiß kaum, daß es sie überhaupt gibt. Genauso geht es mir mit der Klassik, mit dem Klassizismus und mit de anderen. Das ist nicht mein Fach. Wollte ich darüber sprechen, müßte ich halt vorher in ein Buch hineinschauen. Aber da käm ich mir selber z'blöd vor. - Bitte! Aber so wirds gemacht, allenthalben! Bleibt nur noch zu fragen, worüber werde ich Ihnen denn dann vortragen? Wenn das andere alles nicht in Frage kommt. Meine Damen und Herren. Ich bin kein Hellseher. Wenn ich heller sehen will, dann muß ich a Hunderter neischraubn, so wie hunderttausend andere auch, und deshalb frage ich Sie: Müssen Vorträge überhaupt sein? - Nein. Sie müssen nicht sein. Wenn man sich aber die Vorträge spart, kann man sich auch die Vortragenden *und* das Publikum sparen. Das wäre eine riesige Ersparnis. Denn Sie glauben nicht, wie teuer Publikum heute kommt. Meine Damen und Herren! Auch dieser Vortrag mußte nicht sein. - Dafür ist es jetzt leider zu spät. Aber, wir können verhindern, daß er noch länger wird. Wenn wir uns, gemeinsam, Sie und ich, entschieden dafür einsetzen, gegen eine Verlängerung. Dann kann uns keine Macht der Welt daran hindern, unseren Entschluß in die Tat umzusetzen. Und das werden wir tun! Meine Damen und Herren! Schluß mit diesem Vortrag! Wir wollen, daß sofort damit aufgehört wird! Jedes Wort mehr, das jetzt noch gesprochen wird, ist eine Beleidigung für uns alle! Deshalb verlangen wir die Entfernung des Redners und des Publikums. Denn ohne Publikum und ohne Redner wird auch der Vortrag nicht mehr lange fortgeführt werden können. Und dann, dann haben wir das erreicht, was wir von Anfang an gefordert hatten. Das Ende dieses Vortrages. Und deshalb... Ende!

## EINE SCHEINE GESCHICHTE

Ich habe einen Schein gefunden!

War es ein Gewerbeschein? Ein Transportschein? Ein Flugschein? Oder ein Heiligenschein? - Wenn es ein Fahrschein war - den können Sie behalten. Wenn es dagegen ein Trauschein war... Ein Einweisungsschein. Oder ein Krankenschein. War es vielleicht ein Entlassungsschein? Essenschein? Gepäckschein? Führerschein? Fallschein? Malschein? Oder ein Barschein? Scheinbar nichts von allem.

Nein.

Vielleicht ein Kindschein. Oder ein Rentenschein. Oder ein Kieselstein. Wie sah er

denn aus? War es ein Lichtschein?

Nein, nein, nein, nein!

Etwa ein Hurenschein? Ein Mistschein? Ein Sauschein? Ein Dreckschein? Ein Totenschein? Ein Totenschein eines Scheintoten! Auch nicht? Oder war es ganz einfach ein Schein? Vielleicht ein Papierschein?

Wie kompliziert. Wenn ich das gewußt hätte - hätte ich ihn behalten.

Dann gibt es noch Erzschein. Grenzschein. Lichtschimmer. Puderschein. Vögelschein. Jagdschein. Fallschirm. Einstein. Randschein. Bandscheibe. Sandschein. Sonnenschein. Wasserschein. Feuerschein. Treuschein. Geburtsschein. Wasserschwein. Impfschein. Sparschein?

Entschuldigen Sie. Ich habe mich geirrt. Ich habe keinen Schein, ich habe ein Schwein gefunden. Ein Sparschwein.

Ein Schwein ist natürlich viel einfacher als ein Schein. Dann ist die Sache sofort erledigt für Sie. Hier füllen Sie diesen Schein aus.

Ich fülle ihn zum Schein aus.

## ZERRISSENHEIT

Meine Damen und Herren!

"Der Zerrissene Mensch." Ein Thema, meine ich, das jeden aufrechten Menschen interessieren sollte. Ein Thema, das den ganzen Menschen angeht. Um es zu erfassen, müssen wir weit ausholen.

Wir finden den zerrissenen Menschen nicht nur in den Niederungen der Großstadt, oder in den Hinterhöfen der Vorstadt, nein, auch in den vornehmen Villengegenden müssen wir nach ihm suchen, und nicht nur das, - wir können praktisch überall auf ihn stoßen. Wie kommt das?

Der Mensch hat sich von seinem Urgrund entfernt, meine Damen und Herren. Entfernung ist ein weiter Begriff, der nicht näher eingeht auf Centimäta und Millimäta. Aber, Entfernung im weitesten Sinn ist alles, was entfernt ist, - also was auch ganz in der Näh ist, d.h. nur wenig entfernt ist. Wenn man jede Entfernung entfernen würde, würde man also auch die Nähe mit entfernen, und das ist ja nicht unsere Absicht.

Ein Beispiel:

Eine Näherin, die ihren Beruf 15 Jahre lang ausgeübt hatte, hatte das Nähen plötzlich satt, sie konnte keine Nähnaedel mehr sehen. Sie ging zu einem Arzt, und dieser kluge Mann schickte die Näherin in die Ferne, an die Nord Nord Ostsee. Der zerrissene Mensch von heute. Ein anderes Beispiel:

Ein Schuhmachermeister, ein ehrlicher, fleißiger Mann in der Boosstraße, bekommt Schuhe zum Besohlen. Als er die alte Sohle abreißt, steckt darunter eine schöne Summe Geld, in großen Scheinen. Was tut der brave Mann? Er macht die neue Sohle auf das Geld drauf. Als der andere seine Schuhe abholt, blinzelt er diesem nur unauffällig zu, was dieser gar nicht bemerkt, weil er die Schuhe auch erst in der Tonne gefunden hat.

Verstehen Sie, was ich damit meine? Der zerrissene Mensch!

Fünfundzwanzig Jahre! kämpfe ich nun vergebens für den zerrissenen Menschen. Gegen die Presse, gegen Television, gegen die Regierung, gegen die Bauern, gegen dick und dünn. Durch. In unzähligen Vorträgen kämpfe ich vergeblich gegen meine Zuhörer. Meine Damen und Herren! Ich kann nicht länger so fortfahren. Aber der zerris-

sene Mensch wird einst auf Sie zurückfallen, und ich lege ihn heute auf Ihre Schultern. Das Schicksal des kleinen Wasserverkäufers vom Viktoria See sollte Sie nachdenklich machen. Ich habe diese Geschichte vor Jahrzehnten erlebt und habe sie bis heute niemand erzählt. Und habe auch heute keine Lust, sie zu erzählen. Ja, grinsen Sie nur. Ach wie gut daß niemand weiß, daß ich...

Sie werden mich nicht daran hindern, daß Sie es nicht erfahren werden. Nie! Denken Sie daran! Denken Sie an das Schicksal des kleinen Wasserverkäufers vom Viktoria See. *Im Gehen* Sie werden noch oft daran denken. Aber vergeblich.

## NACHTGESPRÄCH

*Beide liegen im Bett.*

ER *schläft, träumt*

Können Sie mir sagen, wie ich da nach Obermenzing komm?... Können Sie mir sagen, wie ich da nach Obermenzing komm?... Können Sie mir sagen, wie ich da nach Obermenzing komm?

SIE

Ander! Wach auf. Was willst denn da? Wach auf. Mir wolln nicht nach Obermenzing. Du liegst doch im Bett...

ER

Was ist?

SIE

Hast träumt, gell.

ER

Ja.

SIE

Gschrien hast: Können Sie mir sagen, wie ich da nach Obermenzing komm.

ER

Ja. Des kann ich dir schon sagen. Da genga S' zuerst...

SIE

Ander! Ich bins doch.

ER

Ach so. Du bist es. Also. Da gehst zuerst die Landsbergerstraße naus...

SIE

Nein. Schau. Du hast doch vorhin gschrien: Können Sie mir sagen, wie ich da nach Obermenzing komm. - Ich will ja gar net nach Obermenzing, schau.

ER

So.

SIE

Du wolltest wahrscheinlich hin. Und wirst jemand gfragt habn oder so.

ER

Ich - ich weiß doch selber, wie ich nach Obermenzing komm.

SIE

Ja vielleicht wars a so: Da hat dich am Tag jemand gfragt, wie er nach Obermenzing kommt, und das hast jetzt geträumt.

ER

So. Dann hätt ja der andere schrein müssen.

SIE *schaut sich um*

Was für ein anderer?

ER

Der gschrien hat.

SIE

Ist doch niemand da außer uns. Du selber hast gschrien.

ER

Dann hat dich vielleicht heut am Tag jemand gfragt, wie man da nach Obermenzing kommt - und ich hab in deinem Traum gschrien, für den.

SIE

Jetzt bringst alles durcheinander. Komm, schlaf ma weiter.

ER

Komische Träume gibts. - Von Obermenzing.

SIE

Sei froh, daß d'nicht noch was schlimmers träumst. *Schläft.*

ER

Kannst du mir sagen, wie spät es ist? - Schlaft schon. Hoffentlich hats das nicht gehört. Sonst gibts wieder so eine endlose Diskussion.

---

*Beide liegen im Bett. Schlafen.*

ER

Hab i grad gschrian?

SIE

Dramst du?

ER

I hab dramt - daß i gschrian hab.

SIE  
Ah! Du dramst.

ER  
Na!

SIE  
Schrein tuast a net!

ER *schreit*  
Des hab ich ja dramt!

SIE  
Jetzt hast gschrian, - daß d'dramt hast.

ER  
Ich hab aber dramt, daß i gschrian hab.

SIE  
Dann hast grad dramt.

ER  
Grad hab i ohne Dram gschrian.

SIE  
Dann wirst auch ohne gschrian dramt ham. Und werst bloß dramt ham, daß d'gschrian hast.

ER  
Drum frag i di ja, obst mi schrein ghört hast.

SIE  
Na!

ER  
Endlich! Dann hab ichs bloß dramt.

SIE  
Was?

ER  
Daß i gschrian hab.

SIE  
Was hastn gschrian?

ER  
Des woas i nimma.

SIE  
Schad. Wennst gschrian häst, hätt is dir sogn könna.

ER  
Ha...



## ANSICHTSKARTE

*Straßencafé auf einem Platz in Italien*

HANSI

Da wird sich unsere Mama freuen über die schöne Karte.

VATER

Ja, am liebsten tät ichs selber behalten.

HANSI

Unsere Mama gibts dir bestimmt zurück.

VATER

Nachdem 1000 Postboten ihrane Händ hingwischt ham. - Sag net immer "unsere Mama". Das ist nur deine Mama.

HANSI

Da wird sich - da wird sich meine Mama freuen über die schöne Karte.

VATER

Meine Frau schon auch. Die freut sich vielleicht noch viel mehr.

HANSI

Schau, da ist der italienische Platz, wo mir grad sitzen.

VATER

Aber wir sind nicht drauf.

HANSI

Da machen wir einen Pfeil *zeichnet* und schreiben hin: Hier sitzen wir gerade.

VATER

Nein. Dann sucht sie uns und findet uns nicht.

HANSI

Aber auf der alten Karte von der Großmama sind auch so Pfeile: "Hier sitze ich."

VATER

Die Großmama - deine Großmama ist schon tot. Die kann niemand mehr suchen. Da ist es klar. Daß sie nicht auf der Postkarte sitzen kann.

HANSI

Aber die Großmama könnte doch zum Beispiel auf einem Foto...

VATER

Ich meine - die sucht man nicht mehr. Verstehst, wenn die geschrieben hat: Hier sitze ich, dann ist es ganz logisch, daß s' nicht mehr dort sitzt... außer... sie sitzt auf dem Bild... das wo auf der Karte drauf ist...

HANSI *zurück zur Karte*

Dann mal ich zwei Manderl drauf, eines mit einem Schnurrbart und...

VATER

Damit verschandelst die ganze Ansicht, den schönen Platz. Nein. Du schreibst drauf: Hier sitzen wir in... also Pfeil!... Hier sitzen wir eben in Wirklichkeit.

HANSI

... Auf der Karte sitzen wir nicht!

VATER

Das ist ja klar, daß wir nicht auf der Karte sitzen. Das wird sie sich schon denken, wenn sie die Karte in der Hand hält. Haha. *Er wippt die Karte leicht hoch.*

HANSI

Ich meine auf dem Bild, das wo auf der Karte drauf ist.

VATER

Auf dem sitzen wir eben auch nicht!

HANSI

Das wollt ich ja schreiben.

VATER

Gut, ja, das schreibst... Auf dem Bild, das wo... ohne wo... auf der Karte drauf ist, sitzen wir gerade auch nicht. Du brauchst uns nicht zu suchen...

HANSI

Weil wir leider zu spät gekommen sind. Als das fotografiert worden ist.

VATER

Schmarrn. Wir sind doch nicht zu spät gekommen. Wer weiß, wann das fotografiert wordn ist. Da warn wir vielleicht noch an der Grenze. Oder vorigs Jahr, in der Steiermark.

HANSI

Oder am Starnberger See... oder in Wuppertal.

VATER

Wo hastn das aufgeschnapp't! Da schleichst dich. Das heißt nicht Wuppertal, sondern Isartal! Schreib... nur einen Pfeil... dann kann sie sich das richtige denken, und wir brauchens nicht schreiben.

HANSI

Dann mach ich gleich mehrere Pfeile. Für dich einen *er malt* und für mich einen. Und an der Kirche sind wir auch vorbeigegangen.

VATER

Aber nicht an der Kirchturmspitze. Da nüber machst auch einen. Da gehn ma wahrscheinlich, wenn ma unsern Kaffee trinken ham. Da is der berühmte Turm. Dieser liegende... schräggewachsene.

HANSI

Der ungerade Turm von Pisa. Jetzt ham ma viele Pfeile. Hoffentlich kennt sie sich da aus.

VATER

Sie muß ja nicht drauf rumgehn. Die Hauptsach, wir kennens.

HANSI

Da schreib ich hin: wahrscheinlich.

VATER

Ja. - Das sind Pfeile aus der Vergangenheit, die sind aus der Gegenwart und das sind Pfeile aus der Zukunft... in die Zukunft.

HANSI

Wenns die Karte jetzt gleich kriegn tät. Weil wenn sies übermorgen kriegt oder überübermorgen...

VATER

Aber die italienische Post. Da is nix mit der Zukunft. Nicht einmal mit der Gegenwart.

HANSI

Alles Vergangenheit, gell Baba.

VATER

Da kann ma noch so intalligente Pfeile machen. Die italienische Post...

HANSI

Die macht unsere Pfeile kaputt, gell.

VATER

Jetzt dreh amal die Ansicht um. Wir müssn hintn noch was draufschreibn. Grüße, und wies uns geht.

HANSI

Wir sind gut in Italien angekommen.

VATER

Das ist zu allgemein. Bei so einer weiten Reise muß man schon was besonderes berichten.

HANSI

Wir sitzen im Kaffee.

VATER

Besonderer muß es klingen.

HANSI

Wie solln ma denn das...

VATER

Wir sitzen im strömenden Regen... auf der Straße...

HANSI

Des stimmt aber net.

VATER

Scheint vielleicht die Sonne?

HANSI

Nein. *Schaut.* Es ist bewölkt.

VATER

Also kanns jederzeit regnen. - Schau. Bewölkt ist nix besonders. "Es ist bewölkt, und wir sitzen in einem Kaffee", lächerlich. *Er diktiert* Wir sitzen seit 20 Minuten in strömendem Regen in einem Straßencafe. In Italien. Auf der Piazza... Wie heißtn der Platz? - *Beide schauen herum.* Auf der Piazza... *Giorno* schreibst einfach. Das ist ja wurscht. Das braucht nicht stimmen. Das ist ja für sie unwichtig... Auf der Piazza *Giorno*. Ohne Regenschirm, in leichter Kleidung - das stimmt! - und warten auf den Kellner.

HANSI

Weil wir bezahlen wollen.

VATER

Nein. Das ist nicht gut.

HANSI

Weil wir nicht bezahlen wollen.

VATER

Du gell! Der Regen platscht in unsere Kaffeetassen... Weil wir uns beschweren wollen.

HANSI

Mehr geht fei nicht mehr drauf! Herzliche Grüße von Hansi und Baba.

VATER

Und es platscht in unsere Kaffeetassen. - Eigentlich schad, daß es nicht regnet, in Italien.

## **SKIFAHRER**

SIE

Da schau'n S' einmal, da drübn, ist des net der berühmte Skifahrer?

ER

Ja? ja? ja? schaut ihm gleich. - Ohne Ski könnt ich jetzt des gar net sagn, da kommt er mir net so bekannt vor.

SIE

Ja, da ham S' recht, ohne Ski fehlt ihm was, da ist er mir auch net so bekannt.

ER

Was tutn der in der Stadt?

SIE

Einkaufen wird er. - Mei! - da werd'n die Verkäuferinnen rumtanzen um den! "Ist es so recht, Herr Skirennfahrer, oder sollen wirs Ihnen noch schneller einwickeln?"

ER

Wer weiß, ob ers überhaupt ist.

SIE

Geh, - ham S' die Übertragung nicht gesehen: wo er so schnell g'fahn ist...

ER

Daß'n am Schluß ghaut hat haha!

SIE

Pssst, wenn er Ihnen hört, dann meint er, wir lachen ihn aus...

ER

Das war auch lustig - in der Luft hat er einen Purzelbaum gmacht und dann mitm Kopf voraus in Schnee.

SIE

Und anschließend ins Krankenhaus.

ER

Und trotzdem das Rennen gewonnen!

SIE

Das ist auch schon wieder Jahre her.

ER

Aber - schau'n S' genau hin - er hinkt noch.

SIE

Wenn er sich an Kopf anghaut hat, - dann müßt er doch mitm Kopf wackeln.

ER

An Kopf hab ich mir schon oft anghaut, und - wackle aber nicht.

SIE

Und dann hat er die berühmte Skifahrerin geheiratet.

ER

Ja richtig! So eine Skirennläuferin.

SIE

Und hat schon mehrere kleine Skifahrer.

ER

Vielleicht wackeln die mitm Kopf.

SIE

Pfui! Sowas sagt man nicht.

ER

So schnell fährt ma auch nicht wie der.

SIE

Sie verstehn nix von Skirennen.

ER

Allerdings - ich würde sie umbenennen, in: Ski-darennen.

SIE

Die einen setzen ihr Leben ein, und Sie machen sich lustig.

ER

Das ist wie im Krieg.

SIE

Sie täten sich übern Krieg auch noch lustig machen!

ER

Freilich, wenn das ginge - aber der ist so traurig, daß es nicht möglich ist, sich darüber lustig zu machen.

SIE

Pfui, so viel Leid.

ER

Jaja. Leider.

SIE

So, jetzt sind wir an einem Punkt angelangt, wo ich mich mit Ihnen nicht weiter unterhalte.

ER

Da bin ich aber froh, dann kann ich endlich zu meiner Demonstration gehen.

SIE

So einer sind Sie!! Das hab ich mir schon gedacht.

ER

Ich auch bei Ihnen.

### **BEIM INSPEKTOR**

SIE

Uns ist unser Sohn ausgekommen.

ER

Entflohen oder ausgekommen.

SIE

Ja, der Unhold.

ER

Unhold war er keiner, nur...

SIE

Was dann. War er vielleicht hold!

ER

Nein. Nein. Hold. Das will ich gar nicht behaupten. Er war schon eher un-hold. Oder eher - bold. Ein Unbold.

SIE

Hold oder bold. Das wird den Herrn hier nicht interessieren.

ER

Da hast recht. Für diese Unterschiede interessiert sich kaum jemand.

SIE

Wir müssen dem Herrn sagen, wie er ausgekommen ist.

ER

Ja. Richtig. Also, unser Sohn ist uns gelb ausgekommen. Heute gelb.

SIE

Erzähl dem Herrn doch keinen Unsinn. Heute früh bei dem rosa Morgen-rot wars.

ER

Ja richtig. Heute früh. Rosa ist er uns ausgekommen. Mit unserem ganzen Geld. *Zu ihr* Also doch geld.

SIE

Wir haben unseren Sohn nämlich plötzlich schon lange vermißt.

ER

So eine schwarze Hose hat er angehabt. Vielleicht können Sie ihn daran erkennen. Und wenn er gegangen ist, hat er seine Beine immer so gespreizt.

SIE

Daran kann ihn keiner erkennen. Das tun ja auch die Heuschrecken und -

ER

Ja. Wenn Sie also jemand sehen, der kein Heuschreck ist...

SIE

Unser Sohn hatte ein Muttermal, unten - auf dem Bauch.

ER

Sags nur gleich direkt - wo. Warum drum herum reden. - Auf dem Nabel hat ers. Aber es ist kein Muttermal sondern ein Vatermal. Mehr ein Großvatermal. Weil nämlich...

SIE

Das will doch der Herr gar nicht wissen. Gell! Dieser Sohn wollte uns schon lange immer auskommen. Schon als ganz kleiner.

ER

Praktisch immer schon. Richtig gehabt haben wir ihn eigentlich nur lange zuvor.

SIE

Da! Da geht er ja.

ER

Hallo Sohn. - Schau mal. Der hat ja den Mantel an, den ich nicht mehr gefunden habe!

SIE

Wie kommt denn der überhaupt in diese Gegend.

ER

Ohne Kinderwagen, nur mit Auto?

SIE

Er wird halt auch hierher wollen und melden, daß er ausgekommen ist. Wir nehmen unsere Meldung natürlich wieder zurück. *Zu ihm* Sonst meint der Herr, es sind zwei ausgekommen.

ER

Erst wenn er angekommen ist. Sonst überlegt er sichs noch anders und kommt nicht an. Mit meinem Mantel. Und dann ist überhaupt niemand mehr ausgekommen. Nein nein.

SIE

Schau nur, wie er seine Beine spreizt. Das muß er sein. Jetzt lächelt er herauf.

ER

Wenns nur keine Heuschrecke ist.

SIE

Die lächelt doch nicht herauf.

ER

Aber wart nur. Wenn du bist! Dir zirp ich was.

SIE

Er dreht sich um. - Er wendet sich ab! - Hallo Sohn.

ER

Jetzt hüpf er ins Gras. - Grün grün grün. -

SIE

So sag doch was. Der Herr Inspektor wird doch wissen wollen, was das zu bedeuten hat! Los!

ER

... Uns ist unser... uns ist... etwas ausgekommen.

SIE

Heute früh. Beim rosarot.



ER  
Der Unhold.

### BLEISTIFTSPITZER

Bleischdifdschbizza Bleischdifdschbizza  
Draa di im Danz.  
Bleischdifdschbizza, a Hundling bisd  
Du draast de mit jäda  
Bleischdifdschbizzarin.

### VIOLINQUARTETT

ER *grantig*  
Dieses Wimmern der Geigen kann ich nicht mehr hören. Machs leiser!

SIE  
Schubert.

ER  
Mhm. Den hams auch verhungern lassen. *Musik*. Eine schrille Kunst. Noch leiser!  
Kunst muß nicht unbedingt wimmern.

SIE  
Du bist gerade auf Geigen allergisch.

ER  
Auf den ganzen Radio hin bin ich allergisch.

SIE  
Dann können wir ihn ja abmelden.

ER  
Ja, abmelden! Ich hör nur die Zeit.

SIE  
Dann melden wir uns beim Kirchturm an...

ER  
... Und die Werbesendung! Weil, das sind die wahrhaftigsten Sendungen. Und wimmern nicht so. Am meisten verrückt macht mich das Violincello.

SIE  
Das auch?

ER  
Das vor allem. Diese Seufzer! Kann ich nicht hören.

SIE

Auch von Mozart?

ER

Meinetwegen von Buxtehude. Aaach, tus bitte ganz raus, die hörn nicht mehr auf. Das ist ein längeres Musikstück.

SIE

Wenn dich jemand hört, die denken, du bist ein Hilfsschüler.

ER

Ein Hilfshörer, der keine Bücher liest, ja. Was reden denn die dauernd dazwischen?

SIE

Daß er keine Bücher liest. Und daß sie wegen dem Wimmern der Geigen das Radio ausschalten.

ER

Da hams recht! Aber dann müßten doch die Stimmen auch verstummen.

SIE

Ja, das Gequassel kann ich auch nicht mehr hören.

ER

Werden gleich verstummen. Wenn die Musik schon weg ist, kanns nicht mehr lange dauern. *Ablendung.*

SIE

Da! Jetzt!

ER

Siehst dus. Muß ja zusammen weggehn.

SIE

Hätt mich aber interessiert, was die noch sagen.

### **UNGEMACHTE MELDUNGEN.**

Der Speicher ist immer oben und der Keller unten. Man könnt natürlich die beiden umbenennen: Speicher in Keller und Keller in Speicher. Und dann sagen, ich geh nauf in Keller und ich geh nunter in Speicher. Aber der Speicher bliebe trotzdem oben, bloß daß er eben Keller hieße, aber deswegen wäre er doch ein Speicher. Weil Speicher oben sind unter den Dachbalken. Und im Keller liegen die Kohlen, auch wenn er Speicher heißen tät.

Was ich Ihnen da sage, ist nicht etwa eine Gaudi, sondern ein Ernst. Außer man würde zum Ernst Gaudi sagen und umgekehrt, dann wärs eine Gaudi, aber überhaupt nicht ernst.

Solche Gedanken verwirren bzw. entwirren mich. Ich weiß nicht, ob es Ihnen auch so geht. Wenn ich statt Grünwald *Grünwald* sage, dann hab ich dabei ein Gefühl, wie wenn ich auf einem Pferdl rückwärts reit, oder meiner Kaffeemaschin Bücher

zum Lesen gib, oder auf d'Hochzeit vom Lufthansel mit der Akazie geh. Oder wie ist es mit dem Wort Wort. Daß das Wort Wort ein Wort ist, das wissen wir. Aber ob das Wort wart! einen Wert hat? Schau schau ist jedenfalls keine Schau. Und so ist es nicht mit allen Dingen. Ich darf Ihnen dazu eine kleine Geschichte erzählen. Die Elisabeth ging auf einer Sandstraße. Ein Auto fuhr vorüber und hüllte Elisabeth in eine Staubwolke. - Was sagt uns die Geschichte? Daß Elisabeth auf einer Sandstraße gegangen ist, ein Auto vorübergefahren ist und Elisabeth in eine Staubwolke gehüllt hat. - Wer nun weiterfragt, was das nun wieder bedeutet, dem kann ich sagen, daß es bedeutet: Elisabeth ist staubig geworden, auf einer Sandstraße, auf der sie gegangen ist, und auf der ein Auto vorüberfuhr. - Solche Geschichten gibt es sehr viele. Allein in Sendling Millionen. Genauso in der Stadtmitte. Aber auch in Afrika. In Australien. Auf dem Meer. Dort natürlich nicht staubige sondern andere Geschichten. Verfolgen Sie bitte solche Geschichten. Auch ihre Spuren. Ihre Meldungen nimmt nicht entgegen: das Bundeskriminalamt in Wiesbaden und jede Polizeidienststelle. Verfolgen Sie bitte trotzdem solche Geschichten. Auch ihre kleinsten Spuren.

## BEIDE WANDERN

SIE

Gell, Baba, wenn des Wirtshaus auftaucht, des wo du auf der Landkartn gsehn hast, gehma hinein.

ER

Ja, i versteh des aa net, auf da Landkartn is scho längst auftaucht. *Beide wandern weiter*. Vielleicht stimmt die Gegend nicht und es is abgrissn worn, des Haus.

SIE

Dann müßt ma ja de Mauern sehn.

ER

Schau amoi aus nach Mauern.

SIE

Da hinten is so was. Hallo. Da ist jemand. Da san lauter Kúa drin.

ER

Ein Wirtshaus für Kühe. -

SIE

Des ist ein Stall.

ER

Ein Stall ist doch kein Wirtshaus. Schau amoi, ob de Kúa Maßkrüg vor sich ham.

SIE

Nein, nur Heu.

ER

Dann ist es kein Wirtshaus.

SIE

Aber Wirtshäuser für Kühe könnten scho so ausschaun.

ER

Mit Heu? Daß die dann Heu bestellen moanst du, geh...

SIE

Ja! Wirtshäuser für Kühe schaun natürlich ganz anders aus wie unsere Wirtshäuser...

ER

Red net so gscheit daher. Du woäßt net amoi, wie unsere Wirtshäuser ausschaun.

SIE

Ooooh. -

ER

An Heuhaufen kriagt ma da im Kuhwirtshaus.

SIE

Überleg doch, Babba. Heu is dochs Höchste für a Kua.

ER

In so ein Wirtshaus ging i nie hinein.

SIE

Aber de genga hinein! Des da hinten is jedenfalls stockvoll.

---

Laßd' des ned bleibn Bua!  
Ma derf do net d'Ameisn otreibn  
daß noo schnella lafa.  
Da waar ma ja da reinste  
Ameisndeife.

---

## **SPANIEN**

*Beide sitzen im Wohnzimmer.*

SIE

In Spanien liegns jetzt in der Sonne.

ER

Und wir, wir liegen im Regen.

SIE

Übertreib nur nicht. Erstens regnets nicht und zweitens liegen wir nicht.

ER

Erstens liegen wir nicht und zweitens regnet es nicht. Du mußt dich schon an die richtige Reihenfolge halten.

SIE

Was für eine Reihenfolge?

ER

Zuerst liegt man - und dann fangts plötzlich an zu regnen. Wenns zuerst regnet, wird doch niemand so blöd sein sich hinzulegen. - Außer er sucht was.

SIE

Dazu braucht man sich nicht hinlegen. Vor allem nicht im Regen.

ER

Doch. Wenns was ganz Kleines ist, im Sand z.B. am Meer. Und man hats eilig. Dann kanns sein, daß mans nicht erwarten kann, bis der Regen endlich aufgehört hat. Dann legt man sich halt hin, in Gottsnamen, im Regen. In den nassen Sand. Und sucht.

SIE

Aber doch nicht mitsammen. Es genügt, wenn einer liegt...

ER

Nein...

SIE

Und der andere hält den Regenschirm drüber.

ER

Jaaa, natürlich! Ich hab ja auch nur gemeint. Als Beispiel. Weil du gesagt hast: In Spanien liegns jetzt in der Sonne.

SIE

Wer weiß, ob in Spanien grad die Sonne scheint?

ER

S'Wetteramt.

SIE

Vielleicht regnets grad in Spanien.

ER

Dann liegns - im Hotel. Auch wenns nichts verlor'n ham.

SIE

Was denn? Nicht verloren?

ER

Z.B. keine Haarnadel.

SIE

Haarnadel?

ER  
Oder kein Zehnerl. Oder sonst nix. - Keinen Fahrschein nach Köln.

SIE  
Köln. Was suchst denn in Köln?

ER  
Keine Telefonnummer.

SIE  
Da schau her.

ER  
Nicht verloren! Verstehst des net. Keine Haarnadeln -

SIE *singt*  
Spanien ist mein Heimatland...

ER *singt*  
Wo die schattigen Kastanien...

BEIDE *singen*  
Blühen an des Elbrus Strand...

ER  
In Spanien ham mir nix verlorn, Mia! -

SIE  
Hier auch nichts.

ER  
Wir haben nirgends was verloren. Aber am ehesten noch hier was.

## IM RIESENRAD

*Er hilft ihr in die Gondel.*

SIE  
Also, Suppen sind überhaupts meine Leibspeisel!

ER  
So so...

SIE  
Ja!! Haferflockensuppe, Nudelsuppe...

ER  
Ja, die is gut. Die kenn ich.

SIE  
Pfannenkuchen-Suppe, Königinsuppe...

ER  
Geh!

SIE  
Ja, die gibts! Und Gras-Suppe.

ER  
Böller-Suppe. Klare Suppe. Knall-Suppe *begeistert sich*

SIE  
Nur Leberknödelsuppe mag ich einfach nicht.

ER  
Nein? Oder... Suppe des 17ten Oktober!

SIE  
Suppe des 17ten Oktober? Was warn da?

ER  
Bloß als Beispiel.

SIE  
Was könnte da gewesen sein als Beispiel?

ER  
Das weiß ich doch nicht. Vielleicht wird auch erst einmal was sein, am 17ten Oktober. In der Zukunft.

SIE  
Ja. Da wird bestimmt was sein. Da muß man nur lange genug warten.

ER  
Und Suppen essen!

SIE  
Und Fernsehen schauen.

ER  
Damit man weiß, wie sich die Sache entwickelt.

SIE  
Oder selber etwas machen.

ER  
Am 17ten Oktober. Das ist keine schlechte Idee.

SIE  
Mmmh. Suppe des 17ten Oktober. Mmmh - da mach ma ganz was Tolles, zum Beispiel.

ER  
Ja. Sowas! *Begeistert* Das ist das richtige.

SIE *weint*

Mei oh mei. Die vielen Toten und Verwundeten, dies da gebn wird. Ohweh. Wenn das gemacht wird.

ER

Was denn?

SIE

No, des was gmacht werdn muß am 17ten Oktober. Wegen der Suppe.

ER

Das geht eben nicht anders. Das muß sein. *Ihr wird allmählich schlecht.* Wann gehtn des endlich einmal los. *Schaut hinauf, versucht zu schaukeln. Sie greift sich an den Magen.* Ist Ihnen nicht gut? Das kann ja was wern. Sie, was haben S' denn gegessen?

SIE

Einen... Leber-Käs. Aber der war nicht mehr richtig warm.

ER

War er kalt?

SIE

Auch nicht.

ER

Aha, so in der Mittn drin. Das kenn ich. *Sie schaut hilfesuchend herum, beugt sich nach hinten.* Wahrscheinlich habn Sie zu wenig im Magen. Wissen S' was. Wir gehn hernach Würstl essen.

SIE

Nein, Würstl mag ich nicht so gern.

ER

Würstl nicht. Knödl mögen S' auch nicht. - Für Sie wäre so ein Mittelding das richtige, zwischen Knödl und Würstl.

SIE

Ui ja! Wo gibtsn das?

ER

Das gibts überhaupt noch nicht! - Würstl sind was längliches. Und Knödl sind rund. *Er zeigt es.* - Die Verbindung wäre dann *er versucht, es mit den Händen so zu formen* ein Knürstl.

SIE

Und wo gibtsn die?

ER

Die Knürstl - die gibts noch nicht. Aber das wäre vielleicht gar nicht so dumm. Knürstl machen. Das wär mal was Neues.

SIE

Machen Sies. Sie sind ein Erfinder. Damit können Sie viel Geld verdienen. - 23 -



ER

Glauben Sie? Die Menschen sind schon so überfressen. Wenn die auch noch Knürstl essen.

SIE

Das kann Ihnen doch egal sein.

ER

Wer weiß...

SIE

Doch, die werden bestimmt gekauft. Beim Oberkaufbullinger hab ich neulich so was Ähnliches gesehen, da sind die Leute Schlange gestanden.

ER

So? Das gibts bereits? Knürstl?

SIE

Nein. Nur so was Ähnliches.

ER

Das ist mir eingefallen. Knürstl. Die darf mir keiner nachmachen. Wie haben die ausgeschaut? Da muß ich hin.

SIE

Aber wir sitzen doch im Riesenrad!

ER

Das fährt a so nicht.

SIE

Da stehts ja: "geschlossen".

ER

Ah sehn S' dann kanns ja net fahrn, wenns da steht.

SIE

Schade.

ER *eilig*

Ja ja. Ein schönes Riesenrad! Kommen S'!

## **DA BESITZER**

Ma woäß ja aa gar net woa wohnt, da Besitzer von München. A Wampn soia habn, sagn de oana. I glab äher, daß so a dünna is. Gsehng hab ih'n aa no net. D.h. damals, wiara no mit seina Sonda-Trambahn im offna Wagon umananda gfahrn is, hätt ih'n fast gsehng, wenns eahm ne de Kremdortn ins Gsicht gschmißn hättn. I an seina Stei hät eahna de Stadt scho längst hi gschmißn. Aba wahrscheinlich geht

des fua eahm net so einfach. Weil, - de ganze Isar soll eahm ja aa ghörn -, und dann lafat a Stückl davo durch München. - Wia soian des dann macha? - Er kannt zwar an Zaun himacha... aba mir müaßn ja drüba! - Und des bedeit dann natürle a Wertminderung seiner Isar. Des müaßtn aa seine Gegner zuagebn. Also des mit da Kremdortn war ja a schlechta Witz. Was kon der Mo dafür, wenn er Münchn von seim Vadda erbt. I glab, es is doch a so a dünna. Kremdortn werfa is witzlos. Wenses wenigstns vagift hättn.

Also wenn der d'Isar absperrt, souzusagen zum Sperrgebiet erklärt, der Luftraum darüber ghört ja dann mit dazu. Dann kenna mir nimma üba de Brückn nüba. Wenn i von da Au in Marienplatz nei möcht - des möcht i oft - muaß i dann entweda bis zur Donaumündung nunta und da schaugn, daß i rüba kum, oda zur Quelle ins Karwendelgebirg, üba Berg drüba und dann auf die andare Seitn. Des is ein riesiga Umweg. I glab, der Weg über Plattling is no näher. Awa was solls! Drum hat des Kremdortn schmeißn auf den dünna Mo gar koan Sinn. Insbesondere wenss *nicht* vagift is.

Meinetwegn hata aa a Wampn. Mia in da Au drauß kenna sowieso nix gega den macha. Ja ja! Der laßt a Hochwassa kuma, und weg sama. Da müaßatn *de* obn in Bognhausn was toa - aba de helfa ja zu dem. Des is ja des. - Da Besitza von München. - A Wampn soia habn. Vielleicht isa a ganz a gmütliche Mo. I habn ja no nia richtig gsehng.

## OLYMPIATURM

*Gedränge. Schließen einer Aufzugtüre.*

SIE

Also das ist die Höhe. Drängen sich einfach vor. Beim nächsten Mal sind fei mir dran!

ER

Hoffentlich bricht der Aufzug nicht grad bei uns.

SIE

Der ist ganz neu.

ER

Oder er fährt anstatt nach oben nach unten. In die Tiefe.

SIE

Geh.

ER

Das merkst du gar nicht, wenn der Aufzug nach unten fährt. Fuchzg Stockwerk. Oder hundert. Das ist so ein schwebendes Gefühl - und dann steigst aus, und bist in der Tiefe.

SIE

Ja wennst oben einsteigst. Wir sind ja nicht oben.

ER

Nein, wir sind unten!

SIE

Ja das schon. Aber wenn wir unten einsteigen, dann können wir ja nicht...

ER

Doch das können wir.

SIE

Ach, jetzt weiß ichs. In Keller vom Olympiaturm möchtest du nunterfahrn, das sieht dir gleich. Aber da hast dich brennt. Der hat gar keinen.

ER

Und ob der einen hat. Grad die Olympiatürme habn besonders tiefe Keller, das liegt nämlich an der Höhe... weil sonst... nämlich...

SIE

Was willst denn überhaupt da unten? Da gibts doch keinen Rundblick.

ER

Überall gibts an Rundblick.

SIE

Aber sehn tust nichts.

ER

Auch das ist nicht wahr.

SIE

Ja einen Keller.

ER

Ah! Jetzt gibts auf einmal einen Keller. Vorhin hast du so gredt, wie wennst noch nie einen Keller gsehn hättest.

SIE

Fangst a so wieder an. - Dann fahr nur allein. - Ich fahr nicht mit in den Keller hinunter.

ER

Ich ja auch nicht.

SIE

Ja du!

ER

Ich wollte mir nur... das schwebende Gefühl... dir... rauf runter net...

WACHMANN

Keller? - Das ist doch der Olympiaturm.

SIE  
Siehst das.

ER  
Frag einmal, ob der Turm Seitenäste hat und ob er noch wächst?

WACHMANN  
326 Meter hoch. Die Aussichtsplattform befindet sich in einer Höhe von 280 Metern. Von dort haben Sie einen herrlichen Rundblick.

SIE  
Jetzt hast es.

ER  
Sie, wenn der Turm eckig wär, hätt man dann auch einen Rundblick?

*Öffnen einer Aufzugstür.*

WACHMANN  
Einsteigen. Sie sind dran. *Sie steigen ein. Türe wird geschlossen.*

ER  
Jetzt sin ma dran. *Summen eines fahrenden Aufzugs.* Ah! Fühlst dus! Das Gefühl!  
Das hab ich gemeint. Hinunter! Hinunter! Hinunter!

SIE  
Pscht!

WACHMANN  
Was möchten Sie bitte?

SIE  
Ach - der meints nicht so. - Das ist eine lange Fahrt, gell!

ER  
Ja. Das sind Schnellaufzüge.

SIE  
Ja. Allerhand.

ER  
Aber das nützt ihnen nix. Weil - der Turm ist für sie zu hoch.

SIE  
Ein Glück, daß er nicht höher ist.

ER  
Ja! Dann wär er viel zu hoch.

SIE  
Aber zu niedrig ist er auf keinen Fall!

ER

Nein nein. Schon eher - hat er genau die richtige Höhe, für einen Olympiaturm. - Wenn ma nur nicht ersaufen da heroben. Lassen S' mich an die Tür. *Er drängt an die Tür.*

WACHMANN

Was wünschen Sie bitte?

ER

Da oben ist ein Restaurant, gell? Die habn doch bestimmt a Küch, gell?

SIE

Was willstn?

ER

Wenn da ein Rohr platzt, was meinen S', wie schnell sich der Turm mit Wasser füllt. Und mir können nicht raus.

WACHMANN

Das gibt es nicht. Ein Turm, der sich mit Wasser füllt! Haha. Das wäre ja...

ER

Ein Wasserturm. Haha. Oder nehmen wir einmal ein Feuer an.

WACHMANN

Endstation. Bitte aussteigen. - Danke sehr.

*Türöffnen. Schritte.*

ER

Oder ein mittleres Erdbeben...

SIE

Komm. Da gehts zur Plattform. *Sie gehen.* Ah! - Schau! -

ER

Ein herrlicher Rundblick.

SIE

Das ganze... Gelände sieht man.

ER

Durchs Geländer.

SIE

Wie die wurln. Und durcheinander laufen.

ER

Wie ein Haufen winzige Elefanten.

SIE

Und da, das Olympiastadion.

ER

Schau nicht nei, Mia. Wir habn kein Eintrittsbillet.

SIE

Das mußst nächstes Jahr sagen! - Die bauen noch!

ER

Dann schau ruhig nei. Bauen das kostet nichts.

## GIPFEL

*Tisch, Hocker, Stühle unter einem Tuch bilden einen Felsengebirgs-Berg. Ein Papierknäuel unter dem Tuch ist der Gipfel.*

ER *auf einen Felsen kletternd*

Halt dich nur fest ein, Mia! Daß dich nicht nunterradelt. - Sonst geh ich nie mehr mit dir ins Gebirg! Da mußst hersteign, auf die Felsnase. *Er zieht sie aus der Kulisse herauf. Sie hat einen großen Rucksack auf dem Buckel.*

SIE

Ja, ja. Geh nur weg, sonst steig i dir auf Zächan.

ER

Siehst, das ist die Felsregion, wie ich dir gsagt hab: Die Latschen bleiben zurück...

SIE

Ich wär auch bald zrückbleibn. Du rennst auf einmal los.

ER

Aber, die Mühe hat sich rentiert. Drei Schritt noch, und wir sind am Gipfel.

SIE

Die drei Schritt kannst allein gehn. Ich bleib gleich da.

ER *wendet sich zurück*

Dann kannst aber nicht sagn, daßd aufm Herzogstand warst.

SIE

Der Herzogstand ist auch bei mir...

ER

Nur der Gipfel...

SIE

Der Herzogstand ist der ganze Berg...

ER

Dann könntst ja gleich unten mit einem Fuß hintreten, einmal, ganz unten, und dann sagn, du warst - drobn.

SIE

Außerdem san mir auf da Brechaspitz.

ER *untersucht mit der Hand den Gipfel*

Ja ja. Des hab ich ja gmeint. Aufm Herzogstand warn mir ja vorigs Jahr. Da bist auch nicht ganz hinaufgekommen. - Aber ich erklimme. Da laß ich mich nicht aufhalten von dir. *Er steigt ganz hinauf.* Ah! Wunderbar. *Hat einen Stiefel auf der Leinwandspitze.* Da kann ich nach alle Seitn schaun. *Schaut nach links - dann nach rechts.*

SIE *öffnet nach*

Alle Seitn! - Wieviel Seitn gibtsn da obn?

ER

Und nach vorn, und nach hintn. *Er tritt auf der Leinwandspitze herum und zertrampelt sie.*

SIE

Du trampelst den ganzen Gipfel zusammen. *Sie packt das Essen aus.*

ER

Das könnt die Dreitorspitz sein. - Eins... zwei... na, des san bloß zwei Tor.

SIE

Ihr ruinierts no de ganzn Berg.

ER

Und da hintn - das hintere Karwendel.

SIE

S'Salz is ausglaffa. *Sie packt weiter aus.*

ER

Ein Anblick - erhebend.

SIE

Berge sind immer erhebend. Jetzt hock dich her da.

ER

Dagegen Tiefebenen... ganz was anders. *Steigt hinunter.*

SIE

Das Ei muß in Rucksack eintauchen, ganz nunter, da is Salz unten. *Gibt ihm Ei und Rucksack.*

ER *stehend*

So weit nunter? Da tauch is glei besser ins Salzbergwerk nunta. *Er setzt sich auf ein Kissen, das sie ihm bereit gelegt hat.* Jedes Jahr ein Gipfel. - Sind ungefähr 69 im Leben.

SIE *lacht*

Für dich sinds natürlich weniger.

ER

Mich hat zum Glück mein Vater schon als Kleinkind mit hinauf auf die Berge. - Damals war alles noch unberührter. *Er deutet auf den kaputten Gipfel.* Jedes Jahr. Eine Schinderei. Einmal, als Knabe, hab ich biseln müssen oben, am Gipfel. Alles voller Leit. Und kein Strauch, nix.

SIE

Was hastn da gmacht?

ER *lacht*

Das sag ich nicht.

SIE *trinkt aus der Thermosflasche*

Der is noch schön heiß. Da.

ER *setzt an - muß lachen - trinkt*

Ahhh! Das laft oan nunta. Ahh. - Eine Fernsicht is des heit. Des is d'Isar, was da so glänzt - Wolfratshausn - und da! Des Häusermeer im Dunste, ganz draußn, des is München.

SIE

Meinst du den braunen Fleck?

ER

Ein seltner Fernblick - München!

SIE

Ob die uns auch alle sehn?

ER

Wink einmal. *Sie winkt.* Da wenn jetzt einer mitm Fernrohr grad hergschaut hat, dann hat er dich winken sehn.

SIE

Und winkt jetzt wahrscheinlich zurück.

ER

Wenn ma a Fernrohr hättn...

SIE

Hättma'n winkn gsehn.

ER

Wenn alle a Fernrohr hättn alle Münchner... *Er berauscht sich an dem Gedanken, daß alle Münchner mit einem Fernrohr auf ihn schauen.*

SIE

Da wachst noch Gras zwischen die Felsen.

ER *wieder belehrend*

Das Gras bleibt erst weiter oben zurück. Dann sinds bloß noch Felsen. Die Felsregion. Da hätt ma höher steign müssen.



SIE

Höher gehts doch gar nicht mehr. *Deutet auf den Gipfel.*

ER

Da nicht. Aber weiter hintn gehts höher. Wo die 3 Tausender stehn.

SIE

Die drei da? Wo einer fehlt?

ER

Des is ja bloß a 17 Hunderter. Das ist ja im Grunde lächerlich, wie tief dieser Berg ist. Aber mit dir zusammen... *Sie gräbt mit dem Zeigefinger im Gras.* Was kratztn da?

SIE *findet was*

Der Ring mit dem Amethyst.

ER

Des is ja der Ring mit dem Amethyst, den wost du vor drei Jahr beim Bergsteign verlorn hast!

SIE

Aufm Gipfel. Beim Brotzeitmacha.

ER

Wie kommntn der auf den Gipfel?

SIE

Mit diesem Finger wahrscheinlich.

ER

Ja mei. - Andere Leit verwechseln d Hausschlüßl oder d Regenschirm, - aber des ist ja eine Kleinigkeit, mir verwechseln die Berggipfel...

SIE

Du.

ER

Ja mei. Dann san ma jetzt ganz umasunst da raufgstiegn.

SIE

Ganz umsonst nicht. - Da schau! Wie der noch funkelt!

ER

Bei dene Alpenglühn, wo der gsehn hat, ist das Funkeln keine Kunst. - Ganz umasunst.

**BEIM DIKTAT**

*Sie schreibt auf einer Schreibmaschine.*

ER *diktierend*

... Gleich zu Anfang meines Briefes möchte ich Ihnen... nein! nicht Brief... Schreiben schreiben S'... zu Anfang meines Schreibens möchte ich Ihnen schreiben,...

SIE

Zweimal schreiben!

ER *winkt ab*

... daß ich Sie... indem! Ich Sie auf den Schluß... nein... auf das Ende meines Briefes hin verweise, Komma,...

SIE

... das e geht nicht!

ER

Bessern S' aus mitm Bleistift.

SIE *schreibt*

... das ge ge geht auch nicht.

ER

Da brauchens S' doch nicht stolpern - ich meine stottern. Wenn das gegeht nicht, ah, wenn das ge nicht geht. Da sagn S' einfach: das ge geht nicht! Ganz einfach - ge geht nicht. Schreibn S' es mit Bleistift nach.

SIE

So ein Glump. *Schreibt.* So ein Glump, so ein glumperts.

ER

Is gar nicht wert, daß man sich ärgeht, d'Hauptsach, daß ergäht.

SIE

So ein Glump.

ER

Ärgeht e net. - Probier einmal obs Ärgeht! - Gehtsär?

SIE

Sehgehtnet, gegetnet, särggeht net. Des is scho zum Ärgehn!

ER

Sinds froh, daß die andern alle genga. Stellns Ihner voa wennis a aa net geh dat! Und zsie!

SIE

Dann schmeißat es aber hinter.

ER

So? Und was meinens, daß dann wär!

SIE

Nix!

ER

Dann gangat säm vielleicht a nimmer. Und sbe und eventuell säll!

SIE

Geh hörn S' nur wieder auf. Ich habs ja noch net hintergeschmissen.

ER

Aber nehmen wir einmal den Fall an, net, den Fall des Falles. Und es gangat säm nimma! Und säll! Und sim und som und sla und sbe und sde! Ha?

SIE

Dann schmeißat es bestimmt hinter.

ER

So? - Dann müaßatnses vorher aber aa scho hintergschmissn habn. Weil sonst sge ja no gangat und äno, und äll und säm. Vastähst.

SIE

Dann müßtes also jetzt hinterschmeißn, damit es hernach hinterschmeißen könnt?

ER

Ja. - Oder Sie schmeißens net hinter. Des geht natürlich aa.

SIE

Ja, des geht natürlich aa.

ER

Wie weit sind S'n überhaupt mit dem Satz... der Brief muß heute noch hinaus.

SIE

Bis zum Ende.

ER

Gut. Lesen S' einmal das letzte nochmal vor!

SIE *liest*

Das Ende.

ER

Punkt! Sehr gut. Hochachtungsvoll...

SIE *im gleichen Ton*

Sechse is.

ER

Sechse is scho! *Beide schnell ab.*

**IMMER WENN ICH DIR RUFE**

SIE

Philip! Philip! *Rennt durch Türen. Türen auf, zu.* Philip! Immer wenn ich dir rufe, bist du nicht da.

ER

Das ist doch klar.

SIE

Einmal könntst du doch da sein!

ER

Nein nein! - Geht einfach nicht. Sonst wirst du verrückt.

SIE

Ich bin aber nicht verrückt.

ER

Dann rufe mir nach, nur wenn ich nicht da bin, sonst...

SIE

Was machst du denn hier schon wieder?

ER

Ich sitz schon wieder am Telefon!

SIE *verschwörerisch*

Ja! Was für Anrufe machst du heute? Was ist aus dem Verein der Totengräber geworden?

ER

Nichts. Totengräber haben keinen Humor. Das ganze wird immer mehr ein juristisches Problem.

SIE

Und das kannst du nicht. Das ist schlecht für dich.

ER

Doch doch. Ich hab Juristen zur Seite. Sehr tüchtige.

SIE

Wen rufst du heute an? Laß mich mithören. - Gib her!

ER

Pscht. *Wählen.* Donau Dampfschiffahrtsgesellschaft Passau.

Müntschan liegt direkt üban Erdmittelpunkt.  
Das tut Feldmoching auch.  
Müntschan ist eine Weltstadt.  
Ma derfs nur nicht vo London oda Paris aus betrachden,  
sondan von da Obapfoiz aus.  
Müntschan is da Nabel da Welt!  
In dem Nabel ist es so gemütlich.  
Des ist ein Nabel mit Herz,  
der einem manchmal zum Hals heraus hängt.

---

Unta jeda Straß is a lafade Odlgruam.  
Des derf ma net vagessn.  
Des Gschdingate is bloß vadeckt in da Stadt.  
Dennn eigntli is des a große Stoi,  
so a Stadt, des is des.

---

Daxi is zteier, Trambahn fahrt aa koane mehr.  
Na muaß i halt schaugn daß i zFuaß  
nach Berg am Loam kum.  
Und des bei dem Sauwetta.  
Da derfst fei vui Schritt macha.  
I red ma bei sowas imma guat zua:  
Oiwei no bessa wia wennst in Berlach wohna dast.  
Oda in Trudaring, oda in Daglfing.  
Oder in... und bis i de alle aufzählt hab,  
bin i scho fast in Berg am Loam.

---

## MÜNCHEN IN SCHALE

Diese Nußschalenbildung um die ganze Stadt herum ist ein chemisches Phänomen sozusagen! Die fürchterlichen Abgase und die Abfallreste in der Luft müssen sich, in Verbindung mit dem entgegenströmenden Sauerstoff aus Grünwald, Ebersberg und dem Forstenrieder Park, zu dieser gigantischen Nußschale entwickelt haben, die jetzt die ganze Stadt einschließt. Über Nacht ist das gekommen. Eine harte Nuß. Ich bin zufällig Gottseidank draußen.

Wies drinnen aussieht, kann bis zur Stunde niemand genau sagen. Die Schale ist so dick, daß nicht einmal der Funkverkehr durchkommt. Also weiß man gar nichts. - In der Gegend von Ludwigsfeld hab ich mich dem Monstrum genähert und dagegen geklopft. - Ohne Erfolg. - Ich habe schließlich drei Kinder drin, zwei Frauen und eine Mutter, das Einwohnermeldeamt, die Gesundheitsbehörde und sieben Ministerien. Und das ist nur ein kleiner Teil. Ich hab noch viel mehr drin: einen Mahagonischrank, einen runden Tisch mit gedrechselten Beinen und... ich kann das gar nicht alles aufzählen.

Man kann das natürlich nicht auf sich beruhen lassen. Wie ich gehört habe, rotten sich die Bauern aus dem Oberland schon zusammen. Mit Dreschmaschinen, Dreschflegeln, Patentpflügen und Traktoren in Richtung München. Aber ob die was ausrichten werden gegen den hartchemischen Wall, ist zu bezweifeln. Nachdem man das Militär schnell wieder abgezogen hat. Die wollten doch tatsächlich hineinschießen und mit ihren Panzern hineinbrechen. - Viel zu gefährlich für die Münchner, wie die Wissenschaftler sagen. Denn da innen hat sich, so sagen sie, längst eine eigene Atmosphäre gebildet mit Lebensumständen, für die ein plötzlicher Einbruch den Zusammenbruch bedeuten würde. Ich weiß es nicht. Aber wenn sie recht haben, dann würde das ja bedeuten, daß wir in der nächsten Zeit ohne München auskommen müßten. Das wäre noch nicht einmal so schlimm. Wenn ich auch den gedrechselten Tisch und die drei Stühle, in Wiener Barock, sehr vermisse. Andere haben noch größere Verluste. Und man muß auch an die denken, die drin eingeschlossen sind. - Die Leute in der Innenstadt werden zwar gar nicht so viel davon merken. - Erst am Sonntag, wenns rausfahren wollen, - das wird ein Verkehrschaos geben, wenn die hinteren nachdrängen und hupen, und die vorderen können nicht weiter. Wegen der Nuß. Daran mag ich gar nicht denken. Wir draußen können nach Freising fahren oder nach Dachau, wie wir wollen. Allerdings die Umgehungsautobahn, die wäre jetzt dringender als je, für uns draußen.

**UND DU ZIEHST MIR KEINE SCHUHE MIT SPITZIGE ABSÄTZE AN.**

ER

Und du ziehst mir keine Schuhe mit spitze Absätze an.

SIE

A geh! Die san doch so schön.

ER

Nein! Wenn ein Kranker am Boden liegt - dann spießt du ihn auf.

SIE

Ich schau ja immer auf den Boden.

ER

Dann haust dir den Kopf an.

SIE

An was soll ich mich denn da anhaun in der Stadt?

ER

Ja, - des wirst dann schon sehn!

SIE

Nein! Wenn ich aufn Boden schau, seh ichs doch dann nicht.

ER

Achso, ja - dazu mußst eben dann ausnahmsweise nach oben schau'n. - Aber dann spießt du die Kranken auf, die unten liegen.

SIE

Also, was ist jetzt wichtiger?

ER

... Schau lieber nach unten!

SIE

Ja! Gut! Kann ich dann auch die Schuh mit den spitzigen Absätzen anziehen?

ER

Was "auch"?

SIE

Wenn ich mir schon den Kopf anhau dafür.

ER

Ist ja nicht gesagt, daß du dir unbedingt den Kopf anhau muß. Und vielleicht liegt heute auch einmal grade kein Kranker am Boden, kann ja auch einmal sein.

SIE

Dann hau ich mir dafür die Schulter an und spieß an Frosch auf oder a Schildkrötn.

ER

Durch'n Panzer?

SIE

Und aufn Kopf setz ich an Helm!

ER

Panzer und Helm. - Und des alles bloß, weilst so eigensinnig bist und spitzige Absatz tragn mußst.

SIE

Bitte. Ich muß ja nicht. Ich kann auch einen Mädchendolch in der Handtasche tragen.

ER

Wär mir lieber, ja.

SIE

Ein Dolch wär dir lieber?

ER

Und eine kugelsichere Weste. Wennst durchn Wald gehst. - Wegen der Raubritter.

SIE

De Raubritter?

ER

Ja, de raub... rittern immer noch durchs Land.

SIE

Saugfährlich! Meinst, daß ich da mit mein Dolch?

ER

Da hast an Ausweis, den tust zu deinem Dolch. Wenn sie dich umzingeln, zeigstn ihnen. - Da steht drauf, daß du selber eine Raubritterin bist. Aber zeig ihn nicht in der Stadt her! Da hast noch einen: Da steht drauf, daß du Bürgerin von der Stadt bist - halt! Getrennt aufbewahren. Nicht beim Dolch. Hast des begriffen: Wenns dich in der Stadt umzingeln. -

SIE

Umzingeln?

ER

Umzingeln, jawohl, das passiert schneller, als man glaubt. Dann nützen de spitzigen Absatz nix und der Dolch nix und der Helm und das Panzerhemd - ich weiß, wie das ist - glaub mirs, rundherum sind sie, die andern, man kann sie fast nicht überleben.

SIE

Ich lach sie einfach an, sag Tschüß und zeig ihnen *den* Ausweis.

ER

Ein *Geheim*ausweis. Mit Foto! Da schaug her. Des is ja a Ameisn.

SIE

Darf überall durch. Is fleißig.

ER

Emsig! - A Riesenorganisation. - Erstaunlich. - A Ameisn kann doch net so an großn Ausweis mitschleppa.

SIE

Der is ja für a ganzes Volk.

ER

Woher hastn den? Hast den gstohln?

SIE

Aus an Ameisenhaufa.

ER

Da is jetzt dann a ganzes Volk ohne Ausweis! Hast dir das überlegt?

SIE

Er ist ganz untn glegn, und es warn lauter alte Tannanadln drauf.

ER

Dann hamsn gar net in Gebrauch ghabt.

SIE

Naa.

ER

So oan möcht i aa.



### DA DOUD IS ZU AN STRASSEN...

... kehra kumma und hatn gfragt: No was is!  
Kehrn ma mitananda?  
Dea Schdraßnkehra hat nix gsagt und hat ein-  
fach weidakehrt.  
Da hatn da Dod nomoi oogredt. Hä du, hast  
koa Lust? Gfragt hab i di, ob mia zwoa mita-  
nanda kehrn woin!  
Do hat da Straßnkehra endlich aufgschaugt und  
hat gsagt: " Ich Türke. Nix vastehn."

### DRINGENDE UMBENENNUNGEN

Für einige Plätze und Straßen in München wäre eine dringende Umbenennung sehr dringend. Z.B. fließt am Lenbachplatz längst kein Bach mehr, so daß man ihn besser Lenplatz nennen würde, was auch kürzer wäre.  
Das Tal, längst eingeebnet, hieße besser das Ebene Tal, was ein viel längerer Name wäre als das kurze Tal, das ja gar nicht so kurz ist. (Immerhin vom Alten Rathaus bis zum Isartor.) Beim Stiglmeierplatz könnte man sich den nichtssagenden Namen Meier wirklich sparen und stattdessen unverwechselbar Stiglplatz sagen.  
Den Platz die Münchner Freiheit würde ich in Müheheit umändern, da hätte jeder die Freiheit und könnte sich was drunter vorstellen. Und klänge lange nicht so gespreizt. Müheheit! Den Ziesegirbler Platz dagegen würde ich nicht antasten, weil er einer der Ziselierpunkte unserer Stadt ist, und außerdem die Straßenbahnschaffner viel zu lange brauchen würden, um ihn zu vergessen.  
Den Englischen Turm würde ich in Chinesischen Turm umbenennen, und den Chinesischen Garten in Englischen Garten. Die Zwei-Brücken-Straße in Straße Nr. 2, Kaulbach- und Reichenbachstraße in Kaul und Reichen, Perusa in USA. Und die Teresien Wiese in Teerwiese.

### BIERBEUTEL

*An modernem Tisch und Stuhl sitzend. ARP hat einen Glas-Bierkrug vor sich stehen, gefüllt, oben Schaum. Er hebt an einem Faden einen Bierbeutel - etwas größer als ein Teebeutel - im Bier auf und ab.*

#### ARP

Man gewöhnt sich an alles. - Die Hauptsach ist, es funktioniert. Aus einfachem kalten Wasser, wunderbares frisches Bier. *Er trinkt.* Trotzdem immer wieder - wie ein Wunder für mich, diese Bierbeutel. Und billiger sinds auch. Da kommt jetzt die Hoibe auf...ca. ... 30 Einheiten. Kleine Einheiten! Kleinheiten wie d'Leit sagn. - Jedenfalls immer noch besser als in so ein Sommersches Biergartenmuseum gehn, mit Originalstammtisch, und wia die Sachan frühers alla gehoaßn ham. - Is außerdem nur für Prominente. *Er buchstabiert.* Au-gu-stiner. *Er schüttelt den*

*Kopf und sich.* Bierbeutel! Wenn man das im Jahr... 74 jemand erzählt hätt, da wär man für an Komiker gehalten worn. - Aber Kinder und Narren... so heißts ja. - Zenzi! Bringst ma amoi Zeitung bitte? Schaung, was in da Galaxis los is. Obs des Viech ohne Haxn scho gfangam ham. Ohne Haxn. - Hoit, ich muß ja morgen nach Moosach naus.

*Er wiederholt den Befehl zur Erinnerung in einen als persönlichen Computer getarnten Cassetten-Recorder.*

Ich muß morgn nach Moosach naus. Nicht vergessen mich zu erinnern!

*Piepsstimme aus dem Recorder antwortet: "Is scho recht."*

De kurze Streck geh ich am besten z'Fuß. Wega de paar Kilometer wars ja schad ums Uran. Da liegts, *die Zeitung*, vor da Nasn und sagt nix! - I habs scho, Zenzi! -

*Er nimmt vom Tisch ein kleines Kunststoffkästchen, wie ein Bleistiftspitzer etc., mit Druck- oder Drehknopf zum Blättern und einer Öffnung zum Durchsehen, mit einer Mikrofilm-Zeitung im Innern - alter Foro Film -, und schaut hinein. Dreht dazwischen, liest.*

"Kanzler Schmid der Zweite." - Schaut sein Vatta gleich. - Aber de schau sich allmählich alle gleich... ... Was? Das ist ja unerhört. Kunstwasser im leeren Isarbett. Des muß i glei mein Hund sogn.

*Er redet wieder in seinen Computer.*

Meinem Hund sagen, er soll nicht in d'Isar neitapsen. Das ist Kunstwasser!

*Antwort: "Is scho recht."*

Des is recht. Gott sei Dank. Den wenn i net hätt, war i aufgschmissn. Der sagt immer: Is scho recht. Das beruhigt einen. *Er liest weiter.* Beck-en-bauer, ist gestern im Alter von 88 Jahren... - Der Fernsehturm wird morgen gesprengt... Die letzten 10 Kilometer Autobahn wurden gestern unter dem Beisein des Bundespräsidenten wieder urbar gemacht. - Dann hamses ja jetzt endlich wieder weg. Es gibt wieder Maikäfer... ah!... des muaß i ma rausschneiden. - Des heb ich mir auf!

## **BLUTFAHNE - VERJÄHRT**

*Im Laden einer Reinigung. Mit Stange, an der eine Anzahl Drahtkleiderbügel mit Jacken, Mäntel etc. unter Plastikhüllen hängen.*

*Angestellte der Reinigung, bieder, spießig-treudeutsch, hinter der Ladentheke.*

*Mann, älter, etwas skurril, mit Paket, das mit Packpapier eingewickelt ist, vor der Theke.*

*Junger Mann, blond, aufrecht, Germane, Sportler, mit Sport- und Ledermantel über dem Arm.*

ANGESTELLTE

Für Mäntel haben wir grade ermäßigte Preise. Moment - der Herr war vor Ihnen da. *MANN legt das Paket auf den Ladentisch. ANGESTELLTE wiegt das Paket in der Hand.* Bettwäsche ist leider gleich geblieben.

MANN

Schaun S' doch hinein.

ANGESTELLTE *packt aus*

Eine Fahne? *JUNGER MANN hüstelt.* Eine Hitlerfahne. - Die wolln Sie gereinigt haben? *Untersucht sie.* Pfui! Was ist denn da dran?

MANN

Blut.

*JUNGER MANN ist sehr interessiert.*

ANGESTELLTE

Das ist aber viel Blut. *Sie flüchtet sich in die Nähe des JUNGEN MANNES.* Haben Sie jemand umgebracht und ihn dann eingewickelt?

MANN

Ich hab noch nie jemand umgebracht. Aber die, denen die Fahne gehört hat, viele! Die Fahne ist nämlich gestohlen. *JUNGER MANN ist noch interessierter.* 1945, als die Amerikaner kamen. Aus dem Braunen Haus, der Nazizentrale... *JUNGER MANN zuckt zusammen, sein Blick wird allmählich andächtig wie vor einem Heiligtum.* Da ist sie im Keller gehängt, damits geschützt war vor den Bomben. Meine Frau war da nämlich Putzfrau und hats in Packpapier eingewickelt und zu uns heimgetragen. - Damals ist ja alles durcheinander gegangen. - Habn S' des nicht gelernt in der Schule, von der Feldherrnhalle 1923, wo 19 Nazi totgeschossen worden sind hinter dieser Fahne?

ANGESTELLTE

Um Gotteswillen! Die Blutzeugen der Bewegung! Und das ist ihr Blut. Diese Fahne ist für viele Deutsche ein Heiligtum... Sie ist von unermeßlichem Wert. - Die nehme ich nicht zur Reinigung an, das wäre ja ein Verbrechen.

MANN

Geh! Sie stelln ja alles auf den Kopf. Die warn die Verbrecher!

*JUNGER MANN versucht sich einzumischen, hysterisch*

Vorsicht! Sie fällt!

MANN

Nana. Keine Angst, Herr Sturmführer. - Ja, wenn Sie den Auftrag nicht annehmen, dann werf ichs in mei Waschmaschin.

ANGESTELLTE *prüft das Gewebe*

Dann haben Sie nur noch kleine Fetzen am Ende.

MANN

Und Sie glauben, es würde wirklich jemand was bezahlen dafür. Ein reicher Amerikaner eventuell, der dafür ein eigenes Museum baut.

JUNGER MANN

Diese Fahne geht nicht nach Amerika, sie bleibt im Reich.

MANN

Was für ein Reich? Österreich eventuell. Jaja, die ham wieder an Nazi.

JUNGER MANN *hysterisch, am Ende seiner Beherrschung*  
Nestbeschmutzer! Sie gehören an die Wand gestellt. *Bedrohlich.*

MANN

Zum Glück hab ich für die Zeit eine Funkstreife bestellt. *Ängstlich* Aber ich glaube, die sind nicht pünktlich. Kann ich einmal telefonieren bei Ihnen?

ANGESTELLTE

Das Telefon ist leider kaputt.

JUNGER MANN *ins Publikum, in die letzte Reihe, wo sich inzwischen fünf junge Germanen ihrer Jacken entledigt haben und in weißen Hemden sitzen*  
Jetzt geht dem Scheißkerl der Arsch.

MANN

Ah! Wie vor 1933, wo am Bühneneingang die SA stand und die Kabarettisten verprügelt hat. Soweit is schon...

JUNGER MANN *gibt ein Zeichen in die letzte Reihe, die fünf Neonazis rumpeln auf und stürzen zur Tür hinaus.*

MANN *stürzt ebenfalls hinaus. Man hört Lärm und Schreie aus dem Foyer. Er kommt blutüberströmt und mit zerfetzten Kleidern zurück, schwankend*  
Bitte! Helfen Sie mir! Rufen Sie die Polizei, begleiten Sie mich hinaus.

*An der Eingangstür stehen die Weißhemden, fixieren gefährlich das Publikum und feixen.*

## ÜBER FAHNEN

ER *mit Paket*

Sie, wieviel kostn das, eine Fahne in die Reinigung geben?

SIE *hinter dem Ladentisch*

Das kommt darauf an, wie groß.

ER

Von welchem Land, das ist egal?

SIE

Darf ich mal sehen?

ER

Bitte, wie halt a dreckige Fahne ausschaut. - Passen S' auf, die ist noch feucht.

SIE

Aha. *Sie nimmt sie auseinander. Es ist eine weißblaue Bayern-Fahne.*

ER

Weil ichs zuerst selber waschen wollt. Aber die geht ja ein und aus. - Die Farbe geht aus. Das andere - ein. Wird immer weniger.

SIE

4,50.

ER

Billig. Da schau'n S'. Das Weiß is hellblau worn. So ein Land kenn ich gar nicht.

SIE

Wir reinigen seit 100 Jahren Fahnen. Es ist noch nie etwas passiert.

ER

So? 100 Jahre - nix passiert! Mit die Fahnen. Auch französische?

SIE

Ab und zu.

ER

Reinigen Sie auch amerikanische?

SIE

Hin und wieder.

ER

Und englische?

SIE

Auch.

Ham S' russische aa scho greinigt?

Sicher sicher.

Aber österreichische?

Schon oft.

Marokkanische?

Doch.

Spanische?

Fast täglich.

Italienische? Saudiarabische? Ja Freilich

Viele. Griechische? Jaaa. Türkische? Oh ja!

Serbische? Gelegentlich. Mexikanische? Mehrmals. Indische?

Früher. Chinesische? Natürlich. Indonesische? Kommt vor.

Ungarische? Neuerdings. Polnische? Mehr. BRD Fahnen? Tagtäglich.

Isländische? DDR Fahnen? Kommt vor. Massig.

I hab an Draam draamt.  
I woaf nimma wos in dem Draam vorkumma is.  
Bloß des, daß der Draam schee war.  
Damit i des net vagiß hab is aufgeschriebn.  
Denn ma vergißt ja Draam so leicht.

Mia san do net vo gestan.  
Warum, seids iah von übamorgn,  
oda vielleicht von dea scheiß heidign Zeid.

### **GESPRÄCH IM ENGLISCHEN**

*SIE und ER im Englischen Garten.*

SIE

Da schau, wie d'Leut über die große Wiese gehen! - Unser ganzes Leben lang habn wir am Weg gehn müßn. Und ja nicht danebn tretn. Und jetzt gehts auf einmal. Wie sich das gewandelt hat.

ER

Bei mir rentiert sich des nicht mehr. Zu spät. Vor 30, 40 Jahr hätt ich noch Lust ghabt. Das ist zu spät für mich gekommen.

SIE

Hinlegen tun sie sich auch.

ER

Zu spät. Jetzt mag ich nicht mehr.

SIE

Weils dir kein Spaß mehr macht, gell. - Nächste Woche, am Sonntag, fahrn wir zu dem Schloß vom König Ludwig... Lindersee...

ER

Schloß Neu-Lindersee! Wann is des? Nächsten Sonntag, des is doch da Ostla... bstl... Obstler-Sonntag.

SIE

Eine Woche vorher.

ER

So? So früh!

SIE

Um halb neun. Hoffentlich habn wir Glück mit dem Wetter.

ER

Hoffentlich. Also bevors wieder so schlecht is wie in Wasserburg, wos a so gregnet hat. Da is ma scho lieber...

SIE

Schau, zwei Reiter. - Araberhengste wahrscheinlich.

ER

Internationales Grabrennen.

SIE

Thu! Der kleine Dackl jagt die zwei großen Pferde.

ER

Englischer Garten. Ja ja. - Was isn die leichteste Todesart? -

SIE

Hör auf!

ER

Der Tod auf dem Schafott.

SIE

Ach hör auf! Da, schau nüber. Da läuft jetzt das Pferd ohne Reiter.

ER

Wenns nicht zu spät wär, dat ich mir aa noch an Dackl oschaffa.

---

HANSI

Können Sie mir bitte sagen, wie spät es ist.

ER

Nein. Warum?

HANSI

Wie spät ist es bitte?

ER

Mußt wohin? Dringend?

HANSI

Nein.

ER

Bist zspät dran? - Schmarrn. Wennst nirgends hin muß, kannst nicht zu spät dran sein.

HANSI

Nein.

ER

Warum fragstn dann? Des hat ja dann gar keinen Sinn, de Fragerei. Oder bist du so blöd, daß du nach was fragst des wosd gar nicht wissen willst. Da tät ich dann doch gar nicht fragen, sonst kann leicht einmal sein, daßd' es erfährst, und dann weißt as.

HANSI

Ich frag ja bloß a so. Weils mir grad langweilig war.

ER

Ach so. Das ist was anders. Dann hat des einen Sinn, daßd' fragst. - Wenn man weiß, wie spät daß is, ist es ein gleich nicht mehr so langweilig. Gell!

HANSI

Nein!

ER

Was nein? Oder gehts dir nur um die Fragerei?

HANSI

Ja.

ER

Ach so. Und die Zeit interessiert dich gar nicht. Da hast bei mir a Glück ghabt. Weil ich grad zufällig nie eine Uhr dabei hab.

HANSI

Des waar ma aa wurscht gwesn.

ER

Natürlich. - Jetzt versteh ich dich! Dir gehts ja um ganz was anders. - Da schau. Da kommt ein Fräulein. Des fragn ma jetzt. Sie, wie spät hammas denn? - Nichts.

HANSI

Ich sag immer: Können Sie mir bitte sagen, wie spät es ist.

ER

Klingt gut. Können Sie mir sagen, wie spät es ist.

HANSI

Können Sie mir sagen, wie spät es ist.

ER

Können Sie mir sagen, wie spät es ist.

HANSI

Können Sie mir bitte sagen, wie spät es ist!!

ER

Ich hab leider keine Uhr dabei. - Aber da kommt einer! - Sie! Der Bub möcht gern wissn, wie spät es ist. Können Sie mir bitte sagen, wie spät es ist?

MANN *bleibt freundlich stehen, zieht seine Uhr heraus, schaut genau drauf*  
Genau 11 Minuten vor 6.



*HANSI schüttelt den Kopf. Die beiden kümmern sich gar nicht um ihn.*

ER zu HANSI  
Wie spät ist es?

HANSI  
Ja.

ER  
Es ist. - Was es? Da müßt ma doch eher sagen: Wie spät sie ist, die Uhr... oder er, der Prater.

HANSI  
Es heißt schon, wie spät es ist. Das sogn wir alle.

ER  
Es. Wer alle?

HANSI  
Meine Freund. Und mei Bruder...

ER  
Wie spät es ist? Komisch.

HANSI  
Mei Baba auch...

ER  
Jaja, meiner auch. Aber komisch is trotzdem.

HANSI  
Können Sie mir bitte sagen, wie spät es ist.

ER  
Du hast ja a Uhr an deim Handglenk. Eine Armbanduhr. *Schaut.* Und gehn tuts auch!

HANSI  
Des is a Digital Quarzuhr. Mit ein Zehntausendstel Abweichung. Da kann ich nachschaun, wie weit die Zeitangaben, de die Leit macha, von da Europäischen Normalzeit abweichen.

ER  
So? - Des wär mir wieder z'langweilig.

**UNTERSTRICHEN**

SIE

Da schau S'. Da ist die Stelle. *Legt ein beschriebenes Blatt auf den Tisch.*

ER

Ja, das ist unterstrichen, ganz deutlich. Das sieht man doch. Da!

SIE

Ja. Morgen Mittwoch meinen S'?

ER

Jaja. Das bedeutet so viel wie fettgedruckt. - Unterstrichen ist so viel wie fettgedruckt.

SIE

Aber morgen ist Donnerstag.

ER

Das wird eben an einem Dienstag unterstrichen worden sein, oder sollte an einem Dienstag gelesen worden sein.

SIE

Und heute ist Mittwoch.

ER

Jaja! Und morgen ist Donnerstag!!

SIE

Dann ist es heute einen Tag zu spät, Herr Ballhausen.

ER

Gestern schon.

SIE

Obwohls unterstrichen ist.

ER

Das ist ja die Schweinerei. - Obwohl es unterstrichen ist, hat es kein Mensch gelesen.

SIE

Ja, Herr Ballhausen. Wir können nichts dafür. Wir haben das Unterstrichene sofort gesehen, aber da wars schon zu spät.

ER

Wer hat denn das unterstrichen? Morgen Mittwoch? Das ist ja gar nicht mehr möglich. Die sollen so etwas das nächste Mal gefälligst rechtzeitig unterstreichen.

SIE

Am Montag? Jawohl, Herr Ballhausen.

ER

Was soll das überhaupt?

SIE

Fettgedruckt sozusagen, um jeden Preis! Morgen Mittwoch.

ER

Ja - aber was? Was denn?

SIE

Das ist nicht unterstrichen. Was?... Ja doch. Annahmeschluß.

ER

Was für ein Annahmeschluß?

SIE

Morgen Mittwoch. Der.

ER

Ja dafür ists jetzt schon zu spät.

SIE

Außer: Nächste Woche Mittwoch.

ER

Das ist viel zu spät. Sagen Sie das dem Fräulein Ebner! Ein Annahmeschluß muß rechtzeitig unterstrichen werden. Sonst kann das Unterstrichene nicht rechtzeitig gelesen werden.

SIE

Jawohl, Herr Ballershausen.

ER

Und es kann morgen Mittwoch auch nicht mehr Annahmeschluß sein.

SIE

Auf keinen Fall, Herr Ballershausen. Morgen ist ja schon Donnerstag.

ER

Wenn man schon unterstreicht, Fräulein Spitzer, wenn man schon unterstreicht!

SIE

Ich werds sofort dem Fräulein Ebner sagen. - Wenn man schon unterstreicht. Herr Ballershausen? *Sie rennt nochmal zurück.* Wenn man schon unterstreicht?

ER

Ja. Wenn man schon unterstreicht! Unterstreichen bedeutet immer soviel wie fettgedruckt. Hervorgehoben! Wichtig! Sagen Sie das Fräulein Ebner mit Gruß von mir.

SIE

Und soll das nun bleiben? Annahmeschluß morgen Mittwoch.

ER

Ja. Aber nicht mehr unterstrichen.

SIE

Ohne. Jawohl. Das wird Schwierigkeiten am Schalter geben.

ER

Nun fangen Sie nicht an zu weinen. Es geht schließlich nur um einen Annahmeschluß. - Man muß das nicht so ernst nehmen. *Er droht mit dem Finger.* Das mit dem morgen Mittwoch ist eine schlimmere Sache. Aber damit haben Sie ja nichts zu tun.

SIE

Nein.

ER

Dann bis morgen.

SIE

Freitag!

## BEIM VERHÖR

Herr Schwefelmeier! Jetzt schwafeln uns nix vor da. Ham Sie in da Brandnacht mit Schwefelhölzerl rumspielt? - Nein nein. Ich war ja ganz woanders. - Denken S'einmal genau nach, Herr Schwefelmeier! - Auf gar keinen Fall hab ich das. Des weiß ich bestimmt. - Aber Herr Schwefelmeier! Wir haben sichere Anhaltspunkte, daß Sie des warn, mit de Schwefelhölzerl. - So... Ach so, meine Sie! Na na, ich heiß Schäferlmeier. Da ham Sie sich geirrt. - Ach... tatsächlich! Herr Schäferlmeier! Dann sind Sie der Schafdieb? - Ja. Der bin ich.

## ALTE UHRBLÄTTER

ER

Sehn S', das sind die alten Zifferblätter, und da oben machen die Arbeiter grade die neuen nauf.

SIE

Wie die glänzen! Des is glei was anders wie die alten rostigen da.

ER

Aber trotzdem ist es die gleiche Zeit. - Da können die neuen noch so glänzen.

SIE

Jaja, wenn die Zeiger nicht wollen, nützt ihnen das gar nichts.

ER

Die Zeiger müssen schon. Weil - die Zeit ja immer weiter geht. Die Zeiger müssen sich nach der Zeit richten. Die können da gar nichts dran ändern.

SIE

Ändern. - Aber steh bleibn kann einer.

ER

Oh ja. Alle zwei sogar. Da kann man sich dann sauber täuschen. Da ham S' recht.

SIE

Jaja, die Zeit.

ER

Ja. Die Zeit. Da liegts jetzt. Ein Blech. Und Zwöife nach unten.

SIE

Aber wenns keine Zeit gäb, wärs auch nix.

ER

Nein. Gar nix. - Ja ja. Eine unentrinnbare Macht.

SIE

Gell. Besonders, wenns eim pressiert. Am Mittwoch hätt ich unbedingt vor 12 Uhr noch dort sein müssen - aber was glauben S' ? -

ER

Ich meine es philosophisch.

SIE

Ich auch.

ER

Geh, philosophisch. Wo hätt'n S'denn da sein müssen, vor 12 Uhr? Philosophisch.

SIE

Beim Herrn Stadtpfarrer. Wegen meinem Josef.

ER

Das ist nicht philosophisch.

SIE

Ich hätte ihm sagen sollen...

ER

Ganz egal. Hat nichts zu tun damit - wenns eim pressiert. Höchstens, es pressiert einem und man muß aber gar nirgends sein um 12 Uhr. Es pressiert eim sozusagen nur so. Weil ma nervös is. Wegen nix und wieder nix. Das könnte eher philosophisch sein. Zeitlich gesehen. Aber am philosophischsten ist es, wenns einem gar nicht pressiert.

SIE

Sie, den zeign S'ma einmal, dems gar nie pressiert. - Sogar einem König kann sein, daß es einmal pressiert.

ER

Ja wenns Sies so meinen. Da pressiert's freilich an jeden einmal.

SIE

Das gute alte Zifferblatt. Was mag das alles erlebt haben. Im Lauf der Zeiten. So manche Stürme.

ER

Ja. Geht ein ziemlicher Wind da oben, am Turm.

SIE

Ich mein nicht solche Stürme. Menschliche Stürme.

ER

Winterschlußverkauf.

SIE

Nein. Ich meine das Auf und Ab der Geschlechter.

ER

Geh! *Etwas für sich* Sowas werd die Turmuhr kaum gsehng ham.

SIE

Das Werden und Wachsen unserer Stadt.

ER

Ah, jetzt versteh ich Sie. Und das Blühen und Gedeihen. Ja ja! Des hats gsehn. Und jetzt.. eigentlich ungerecht.

SIE

Ha?

ER

Den Untergang kanns nicht mehr sehen. Da reißen sies vorher runter. - Wer weiß, obn wir noch erlebn dürfen.

## **FÜNF GRAD UNTER NULL**

ER

Fünf Grad unter Null hats heute.

SIE

Uhhh! Das ist kalt.

ER

In Sibirien ists noch viel kälter. Da hats dreißig Grad unter Null! Bei so einer Kälte erfrieren die ganzen Weinstöcke.

SIE

Und die Tulpen.

ER

Die Tulpen sind nicht wichtig.

SIE

Für die Blumengeschäfte schon.

ER

Meinst, daß in Sizilien viele Blumengeschäfte gibt?

SIE

Sizilien! In Sizilien!

ER

Ja, ich hab mich versprochen, ich hab Sibirien gemeint.

SIE

In Sizilien erfrieren gar keine Weinstöcke!

ER

Ja. Ich hab mich versprochen, vergiß doch endlich Sizilien!

SIE

Jetzt soll ich wieder Sizilien vergessen - das ist nicht so einfach, das ist eine riesige Insel.

ER

Sibirien ist noch größer, viel größer.

SIE

Vergiß doch du Sibirien. Das muß doch leicht sein, wenn dort die Weinstöcke erfrieren und die Tulpen.

ER

Also gut, vergessen wirs. Dann jammerst aber auch nicht, wenns draußen kalt ist.

SIE

Wieviel Grad hatsn?

ER

Fünf Grad unter Null. - In Sibirien ists noch viel kälter. Da hats jetzt dreißig Grad unter Null.

SIE

Da erfrieren die ganzen Weinstöcke und Tulpen!

ER

Die Tulpen sind nicht wichtig.

SIE

Für die Blumengeschäfte schon.

ER

Geh! Meinst, daß in Sizilien viele Blumengeschäfte gibt.

SIE

Sizilien! In Sizilien! In Sizilien! Hahahaha.

ER

Hör doch auf, ich hab mich halt versprochen. - Hab Sibirien gemeint.

SIE

Da erfrieren aber keine Weinstöcke, weils gar keine gibt.

ER

Natürlich nicht. Und Tulpen gibts auch nicht.

SIE

Doch, in der Wohnung.

ER

In welcher Wohnung?

SIE

In den sizilianischen.

ER

Hahaha - sizilianisch.

SIE

Jaja.

---

A Termomäta is aa so a Schmarrn:  
Wenns hoäß is, zoagts hoäß o.  
Wenns koit is, zoagts koit o.  
Wo isn da da Witz.

---

## UMWEG

ER

Durch den Umweg ham mir natürlich a Haufn Zeit verlorn.

SIE

Die liegt jetzt auf dem Umweg.

ER

Ja. Der nächste, der da geht, wirts findn - aber sowas wird gar nie zurückgegeben.

SIE

Ins Fundbüro.

ER

Ja. Da kannst schon hingehn und dieses Blatt ausfüllen: Was?: Zeit. Wo?: Auf dem Umweg. Wann?: Heute nachmittag. Wie schaut es aus?: Schnell, tick tick tack.

SIE

Grün!

ER

Was?Wieso?



SIE  
Die grüne Wiese.

ER  
Die Wiese ist doch nicht unsere Zeit! Auf der Wiese liegts vielleicht, ja.

SIE  
Da sollten wirs suchen.

ER  
Zwischen tausend Grashalm!

SIE  
Es muß ja a groß Trumm sein.

ER  
"A Trumm Zeit wurde verloren."

SIE  
Die ist schon längst weg. Da sind inzwischen Tiere gekommen.

ER  
Tiere können menschliche Zeit nicht gebrauchen.

SIE  
Das stimmt!

ER  
Aber wenn inzwischen gemäht worn ist. -

SIE  
Wir sollten in das Dorf gehen.

ER  
Das ist schon wieder ein Umweg.

SIE  
Ganz ohne Umweg gehts nicht.

ER  
Dann verliert man ständig Zeit - sein ganzes Leben?

SIE  
Und sie liegt überall herum, auf der ganzen Welt, und die andern treten hinein.

ER  
Sie ist kein Dreck und stinkt nicht.

SIE  
Nein, und es tut auch nicht weh.

ER  
Ich red jetzt von Blutorangen. Wenn man die auspreßt, des gibt einen guten Saft.

SIE

Bluatoranschn. - Ja. - San aa teierer wia de andern.

ER

Des is ja eigs hingezüchtet, des Saftige und Blutige.

SIE

Aber mir schmeckas, wens net so teier warn.

ER

Jaa, mir sans aa zteier! Aber redn könn ma ja davon. Vom Bluatign und Saftign, wenn ma nur net vom Kaufn redn!

SIE

Des dürfen mir nicht, des ist zu teuer.

ER

Eigentlich nur sKaufn, sBluat und da Saft sind ganz in Ordnung, de ganze Bluatoranschn! Bloß sKaffa - ist z teia.

SIE

Jaja, das stimmt!

ER

Die Züchtung ist das Teure dran, ha, des klingt so einleuchtend, daß jeder glaabt.

## **ÜBER MEINE NEUESTEN ERFINDUNGEN, BESONDERS DIE NEUE GRUNDRECHNUNGSART**

Ich mache Sie heute mit einer neuen Grundrechnungsart bekannt. Die bisher bekannten Grundrechnungsarten, Zusammenzählen, 1 und 1 ist 2, oder Abziehen, 2 weg 1 ist 1... und bestimmt ist Ihnen auch das Teilen bekannt, nicht mit anderen, sondern beim Rechnen, 2 durch 1 ist 2.

Jahrtausende ist man mit diesen drei Arten ausgekommen, wenn man auch, ich muß das schon sagen, etwas an der Realität vorbeigerechnet hat. Denn minus und plus, das ist ja ganz schön, aber das Leben ist doch ein wenig komplizierter. Und mit dem Dividieren, sprich Teilen, das haben wir ja schon gesehen, steht es nicht gerade zum besten.

Nun habe ich also zu diesen drei Arten eine vierte, und zwar die wesentliche, hinzuerfunden, nämlich: gegen! 1 gegen 1 zum Beispiel. Das Ergebnis? Das Resultat von 1 gegen 1 läßt sich natürlich nicht so einfach hersagen, wie das bei 1 und 1 jeder wie aus der Pistole geschossen ausrechnen kann. 1 gegen 1? - Das kann 1 ergeben, - es kann Null ergeben, - in seltenen glücklichen Fällen sogar 2! Aber das kommt selten vor. Man kann natürlich zum Beispiel genau so gut rechnen: 7 gegen 5! Was ergibt das? - Na, was glauben Sie? Sieben - gegen Fünf. Oder 60 Millionen gegen 2 Milliarden. - Da wirds natürlich schlecht aussehen für die 60 Millionen. Kann aber auch gut ausgehen. Das kommt ganz drauf an. - Ja worauf kommt es denn nun an? Wie rechnet man denn des? Bei gegeneinander? Welche Regeln gibts da? Muß man da lernen, damit man da überhaupt rechnen kann? Muß man da Formeln auswendig lernen und so?

Bestimmt haben viele von Ihnen diese vielfältigen Fragen auf ihren zahlreichen Lippen. - Die Antwort darauf ist weder leicht noch einfach. Es wird nämlich von Fall zu Fall mit anderen Maßstäben gerechnet. Leider. Ein einfaches, simples Beispiel: 11 gegen 11! - Das kann ein Unentschieden ergeben. Aber auch ein 3 zu 4, oder ein 2 zu 1, je nachdem. Oder anders herum gesehen, bleiben 300 000. Das ist natürlich ein schöner Batzen. Wieder anders gesehen, kann es vorkommen, daß aus dem 11 gegen 11 ein 11 gegen 10 wird. Aber lassen Sie sich jetzt davon nicht verwirren. Abgesehen davon interessiert sich für den eben geschilderten Rechnungsfall sowieso nur eine verschwindende Mehrheit. Bewältigen wir ein anderes Beispiel. Einfach und kompliziert: 1 gegen 1. Da kann sein, daß keiner überbleibt. Oder einer. Schlimmstenfalls werden 3 draus.

Vielleicht sind einige von Ihnen enttäuscht, daß ich Ihnen nicht genauer sagen konnte, wie man 'gegen' rechnet. - Es gibt zwar Leute, die beim Rechnen mit 'gegen' Hilfsmittel verwenden: etwa gedrehten Stahl, geschmiedeten Stahl, Chemikalien... Werkzeuge... Hammer meistens, aber auch Schriftstücke, Telefonapparat - praktisch alles. Praktisch kann man alles dazu verwenden. - Aber seien Sie vorsichtig vor solchen Leuten. - Vor praktisch allen!

Naja. Das also war die neue Grundrechnungsart: 1 gegen 1 etc. Daneben habe ich noch eine neue Grundfarbe erfunden. Sie heißt: riebel. Sie wissen: gelb, blau, rot waren die bisher bekannten Grundfarben. Jetzt kommt also dazu riebel. Wie sie aussieht und welche Konsequenzen sich aus dieser Erfindung ergeben, werde ich Ihnen in meinem nächsten Vortrag erklären. Hier an dieser Stelle in 14 Tagen. Danke sehr.

## GIFT

"Gift", meine Damen und Herren. - Uns allen ist nicht wohl bei diesem Wort. Glauben Sie mir! Ich würde lieber über alles andere lieber sprechen. Und ich kann Sie gut verstehen, wenn Sie den Mund verziehen bei diesem üblen Wort. Ich selbst wünschte, ich wäre nicht hier. Ich wünschte, ich wäre auf einer Alm auf den Bergen, weit weg! Glockengeläute, Wanderungen. Keinen Vortrag. Auf der Wiese liegen - die ersten Sonnenstrahlen! Aber - Gift. Wir können es nicht ändern. Sie sind in diesen Vortrag gekommen. Ich stehe hier. Und Sie wollen etwas von mir hören. Gift. Also gut. Ich darf gewisse Grundkenntnisse wohl voraussetzen: Wer Gift ißt, stirbt. - Hören Sie etwas? - Es wird einem mies vorher. - Hören Sie etwas? Was? - Ja, das i. Richtig, im Gift befindet sich ein i. In der Biene auch. Was liegt näher, als daß sie einen giftigen Stachel hat. Aber ob Sie nun die Mistel nehmen, Rittersporn, Giftpilze oder Toxine. Alles Gift. Soweit allen bekannt. Auch daß es sich bei Gicht um Gift handelt. Aber wenn i giftig ist, wie steht es dann mit: Wiesel, Riem, Liebe, Kind? Gips, Girl, Gitter? - Eine Hypothese, gewiß. Aber nicht uninteressant.

Wenden wir uns praktischen Fragen zu. - Zu mir ist vor ein paar Tagen eine alte Dame gekommen und fragte, ob man vergiftet werden kann, wenn man an Gift nur vorbeigeht. - Daran darf man nicht vorbeigehn, meine Damen und Herrn, das muß man vernichten! Denn der nächste, der vorbeigeht, schaut es vielleicht an. Und dann ist es passiert. Schauen Sie nie Gift an!

Weiter. Gibt es giftloses Gift? Nein. Es gibt nur giftiges Gift. Giftloses Gift ist völlig ungiftig und damit ungefährlich.

Woran erkennt man Gift? An den Vergifteten. Wenn kein Vergifteter in der Nähe

ist, kann man es nicht erkennen.

Wenn ich z.B. eine gelbe Rübe esse, kann es sein, daß in dieser Rübe Gift ist - aber ich sehe das der gelben Rübe nicht an. Nun geben Sie die gleiche Rübe einem Kaninchen. Das Tier wird die Rübe sofort weglegen. Denn ein Kaninchen ißt kein Gift. - Der Mensch dagegen...

Warum gibt es überhaupt dieses scheußliche Gift? Muß das sein? Ja... ich kann Ihnen da auch nichts sagen. Mir ist dieses ganze Thema sowieso so zuwider. Ich wäre viel lieber... irgendwo auf einer Heide... im Heidekraut liegend, die letzten Strahlen der Sonne auf den Föhrenwipfeln über mir. Stattdessen stehe ich hier. - Unter Schafen, die friedlich an mir vorbeiziehen. Abendhimmel. Dorfschenke. - Gift. Glauben Sie mir. Ich würde Sie am liebsten alle vergiften. Schirbling, Fliegenpilz, Nießkraut.

Nießpulver hätt auch schon genügt. - Aber so. - *Er verliert immer mehr Lust, weiter vorzutragen.* Sie sind hergekommen, ich bin hergekommen. Wegen Gift. Ich hoffe, Sie haben meine Ausführungen... über Gift... ich meine "das Gift", Thema dieses Vortrages. Nehmen Sie sich in Acht. Vor Gift. Und sehen Sie sich vor, wenn Sie auf dem Nachhauseweg einem Wiesel oder einem Igel oder sonst einem Idioten begegnen. - Ich danke Ihnen, guten Abend.

## GLÜCK UND GLAS

Meine Damen und Herrn!

Glück und Glas, wie leicht bricht das.

Eine uralte Volksweisheit etc., aber wie ist dieser Spruch zu verstehen? Wie bricht Glück? Wie schaut gebrochenes Glück aus? Glück und Glas, wie leicht bricht das. Ja, meine Damen und Herrn.

In der dritten Klasse in der Maria-Theresia-Realschule hatten wir einen Mitschüler: der Glück, der Simon Glück. Der Lehrer nannte ihn nur Simon, weil er ja nicht sagen wollte zum Glück, der hat wieder nichts gelernt: Glück, komm heraus. Ach Glück, das ist falsch. Ja! Und dieser Simon Glück war ein ziemlich schwindeliger Knabe, ich glaube, er hatte ein Magenleiden, und erbrach sich während des Unterrichts zuweilen. Ja, so gut werden Sie sagen, nun wissen wir, daß Glück bricht.

Aber Glas erbricht doch nicht.

Kann doch gar nicht brechen.

Es hat ja gar keinen Magen und kann folglich auch nichts essen, daß es später brechen könnte. Jaja! oder ein Magenleiden haben. - Abgesehen davon, daß Glas noch lange nichts essen könnte, auch wenn es einen Magen hätte.

Wie also ist der Spruch zu verstehen? Glück und Glas, wie leicht bricht das! Habe ich vielleicht auch einen Mitschüler namens Glas gehabt, werden manche von Ihnen jetzt zynisch denken. Nein, nein, obwohl ein Mitschüler namens Glas durchaus denkbar wäre. Dazu bedarf es keinen Zynismusses. Aber beim Glas ist das Brechen nicht so gemeint, es bricht nicht -er sondern -zer. Z.B. eine Glasscheibe, durch die ein Stein hindurchfällt. - Er kann unmöglich hindurchfallen, ohne sie zu zerbrechen. So müssen Sie das verstehen. Glück und Glas, wie leicht bricht das. Ganz korrekt müßte es eigentlich heißen: Glück und Glas, wie leicht erbricht und zerbricht das. Denken Sie an unseren Simon Glück und an unseren Stein, der nicht hindurchfallen kann, ohne die entsprechende Wirkung zu erzeugen.

Glück und Glas, wie leicht bricht das. Eine scheinbar ganz einfache Volksweisheit. Und doch so schwer zu verstehen, wenn man nicht die Informationen hat, die ich Ihnen heute übermittelt habe.

Morgen sprechen wir dann über die geflügelten Worte: "Das letzte beißen die Scharfen Hunde" und "Alle Wege führen davon".

### **VORSICHT MIT VORSILBEN!**

Sehr verehrte Versammlung!

Da Sie sich hier so zahlreich eingefunden haben, um meinen Vortrag über das "Ver", genauer gesagt über die Vorsilbe "ver" zu hören, möchte ich Sie nicht länger auf die Folter spannen und gleich mit dem Thema dieses Abends beginnen... Ver! Dieses kleine Wort, was ist eigentlich seine Bedeutung? Seine Bedeutung ist eine verderbliche. - Es verdirbt jedes Wort, vor dem es steht.

Denken Sie an "gehen". Was gibt es unschuldigeres als: gehen, einfach gehen. - Und jetzt denken Sie einmal an ein Vergehen. Bitte! Da haben Sie es.

Oder: Verdreschen. Dreschen: Welch schönes Bild taucht aus den Lesebüchern vor uns auf - ruiniert von diesem verdammten Ver. - Oder: sich verschreiben, verplappern... Man könnte diese Reihe endlos weiterverfolgen: sich versehen, versichern - verloben, verheiraten, verloren, verbrechen, verhaften, verurteilen.

An dieser zufälligen Zusammenstellung lassen sich Tragödien der Menschheit erahnen. Und das alles durch das Ver.

Ohne Ver gäbe es keine Verwandten, keine Verkannten. Keine Verirrung, keine Verwirrung.

Wenn man einmal die Vergangenheit der Menschheit aufmerksam verfolgt, so wird man mit Verwunderung feststellen, daß die Verdummung - auch unter dem Namen Volksverdummung bekannt - die Verführung durch gewissenlose Verführer, sogenannte Volksverführer, zur Vernichtung und Verstörung ganzer Landstriche geführt hat. Solche Leute gehören verboten, wenn die Verrohung sich nicht noch weiter ausbreiten... ah... verbreiten soll. Und im Interesse eines vernünftigen... vielmehr unvernünftigen... Verhaltens... ah...

Sehr verehrte Versammlung. Ich danke Ihnen für Ihr - Vertrauen. - Aber machen wir uns nichts ver. Wir wollen nichts verniedlichen. Auch in uns selbst lauert das Ver. Versäumnisse in der Jugend. Verzogene Kinder, ein verpfushtes Leben.

Aber es gibt ein Mittel, um diesem Jammer zu entgehen.

Sehr geehrte Zuhörer! Drei Punkte sind zu beachten, und ich möchte mit diesen drei Punkten schließen:

1. Dieses Wort in Zukunft zu ...meiden.

2. Sich zu bemühen, sich ohne dieses Wort ...ständig zu machen.

Und 3tens... Moment... 3tens... Was war jetzt das?... 3tens - das habe ich jetzt vergessen... Ja! Vergessen Sie dieses kleine Wort! - Ich danke Ihnen.

### **DER BAUM ALS MAL**

Stammbaum. Baumstamm. Schlafbaum. Die Deutsche Eiche, die französische Eiche. Die Gewitter-Buche. Dorflinde. Heilige Linde. Lindenblütentee-Linde. - Über

fast alles wurden schon Vorträge gehalten. Es gibt schwierige und weniger schwierige Themen. Aber die Trauerweide gehört zu den traurigsten. Ähnlich dem Regen, oder herunterfallenden Springbrunnen und dergleichen. Der Springbrunnen hat überhaupt sehr viel Ähnlichkeit mit der Trauerweide. Ich meine rein visuell, wie der Optiker sagt. Jedoch der Springbrunnen springt vorher, ehe er dann so herunterhängt. Die Trauerweide hängt immer nur. Das ist überhaupt das permanent Traurige an ihr.

Jeder Baum, jeder Strauch strebt gen Himmel. Nicht so unser trauriger Freund. Er strebt gen Erde, woher er gekommen ist. Und macht sich so, ungefragt, zum tapferen Symbol unserer selbst.

Wenn wir uns an einer Weide weiden, brauchen wir dazu keine Viehweide. Im Gegenteil. Dass Rindvieh kann sich wahrscheinlich gar nicht weiden, es kann nur weiden; - auf keinen Fall jedoch trauerweiden. Höchstens, unter einer Trauerweide weiden. Das nützt ihnen aber nix. Davon werdns auch nicht trauriger.

Es gibt viele Worte mit Trauer voraus. Z.B. den Trauermarsch, die Trauerfeier, die Trauerkleider, die Traueringe, die Trauerung, oder den Trauertag, die Trauerfahne, die Trauerbeerdigung, oder den Trauerfall; - aber keines ist so schön wie die Trauerbuche - weide.

Kann es unter einer Trauerweide Freude geben? Ja, an einem Freudentag z.B. Da ist rings herum Freude von in der Früh um 6 bis auf d'Nacht.

Sind Trauerweiden selbst traurig? Nein. Sie haben es ja gar nicht mehr nötig.

Ist es möglich, über eine Trauerweide zu lachen? Ja, wenn sie von Murschetz gezeichnet ist.

Was geschieht, wenn eine Trauerweide stirbt? Es stirbt nur die Weide, denn Trauer ist unsterblich.

Warum ist der Gedenkbaum für Karl Valentin ausgerechnet eine Trauerweide? Weil eine Zypresse besser gepaßt hätte.

Wo ist der nächste Trauerweidenwald? Im Nordfriedhof.

Darf man unter einer Trauerweide lachen? Ja. Wenn keine Fanatiker in der Nähe sind.

Den Erfinder der Trauerweide hab ich noch gut gekannt. Er ist immer da drüben vorbeigegangen, in der Dämmerung. Die Arme hat er so hängen lassen - und an Kopf. Der hat überhaupt eine furchtbar schlappe Haltung gehabt. So ungefähr -. Am Schluß hat er immer geweint. - Naja. Wie man erfindet, so liegt man. - Das sei vor allem den Erfindern von Bomben und Granaten einmal gesagt!

## **DAS GEHEIMNIS VON ZEIT UND BAUM**

Verehrte Zuhörer!

Da man Zeit nicht kochen kann, beim Kochen aber sehr viel Zeit verbraucht wird, fragt man sich, vor einem gebratenen Ei z.B. sitzend: Wo ist hier die Zeit hingekommen?

Wenn sie im Ei ist, ißt man sie mit. - Auf diese Weise hätte jeder von uns schon viel Zeit gegessen. Logischerweise müßte man dann weiterfragen: Schadet Zeit im Magen? Wird sie verdaut wie die anderen Nahrungsmittel auch? Oder wird sie, möglicherweise unverbraucht, wieder ausgeschieden? Wie ein Zwetschgenkern oder ein goldener Ring. Kann man sie dabei nachweisen? - Nein.

Was aber ist, wenn die Zeit nicht im Ei ist? Wenn nicht im Ei, wo soll sie dann überhaupt sein? In der Schale ist kein Platz. Innerhalb der Schale ist bereits das Ei.

Also - außerhalb. Aber wo? -

Meine Damen und Herren. An dieser Stelle komme ich nun zurück auf das Thema dieses Vortrages. Zeit und Baum. - Ja. Es kann gar nicht anders sein. Sie befindet sich - im Baum.

So weit, so gut. Aber, so fragen Sie mit Recht: Wie kommt die Zeit des gebratenen Eis zum Baum? - Verehrte Zuhörerinnen. Vor Ihrem Küchenfenster steht vielleicht ein Baum. Schauen Sie sich diesen Baum einmal gründlich an, während Sie, sagen wir, einen Pfannenkuchen kochen. Lassen Sie sich nicht beirren, durch Spatzen und dergleichen. Oder wenns an Ihrer Tür klopft. Machen Sie schnell auf und rühren Sie weiter. Beobachten Sie den Pfannenkuchen und lassen Sie dabei den Baum nicht aus den Augen. Sie können aber auch jede andere Speise zubereiten. Hauptsache, Sie verbrauchen dabei Zeit. Das ist das Wesentliche. Sollte es beim ersten Mal nicht gelingen, versuchen Sie es noch einmal. Und halten Sie sich genau an die Angaben im Kochbuch. Weihnachtsgebäck! Eignet sich vorzüglich. Meine Damen und Herren. Zeit muß man sich dazu nehmen! Und das kostet viel Zeit. Bohnern Sie dazwischen - und untersuchen Sie die Ritzen im Boden. Irgendwo werden Sie bestimmt noch Dreck finden. - Und dann - eines Tages - werden Sie merken, daß es nicht mehr so recht geht. Alles verlangsamt sich. Beim Treppensteigen muß man mehr schnaufen. Es geht zu Ende. Und jetzt überlegen Sie einmal. Achtzig, neunzig Jahre. Wo ist die Zeit hingekommen? Untersuchen Sie den Platz vor dem Gasherd. Schauen Sie in das Spülbecken! Untersuchen Sie die gebohnerten Böden. - Sie muß da sein. Wenn nicht, - dann schauen Sie hinüber zum Baum. Denn so heißt unser heutiges Thema. Zeit und Baum. Auf Wiederhören.